

UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkreditvermittlung- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

06. Sitzung/medienöffentlich

Donnerstag, 19. November 2020

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 06. Sitzung

10:08 Uhr – 14:25 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt – Festsaal

Landtagspräsidentin Verena Dunst
Vorsitzende

Markus Malits, MSc
Schriftführer

BEFRAGUNG Ernst ZIMMERMANN

Vorsitzende Verena Dunst: Wir würden jetzt zur Befragung der zweiten Auskunftsperson kommen. Sie wissen, dass das der Herr Ernst Zimmermann ist, begleitet von der Vertrauensperson Rechtsanwalt Dr. Martin Fischer. Und ich darf die Landtagsdirektion bitten, den Herrn Zimmermann herein zu begleiten. *(Auskunftsperson Ernst Zimmermann und seine Vertrauensperson Rechtsanwalt Dr. Martin Fischer betreten den Sitzungsraum.)*

Vorsitzende Verena Dunst: Meine Damen und Herren, wir alle dürfen Sie, Herr Zimmermann, herzlich begrüßen im Ausschuss. Natürlich auch Ihre Vertrauensperson, Herr Rechtsanwalt Dr. Martin Fischer. Ich möchte Sie beide auch aufmerksam machen, dass vom Amt ja auch einen Verfahrensanwalt - heute der Herr Mag. Burger - an Ihrer Seite zusätzlich zur Verfügung steht.

Genauso wie natürlich ich gerne auch bereit bin, wenn Sie irgendetwas haben, können wir die Sitzung unterbrechen, wo Sie sagen, da würde ich jetzt gerne kurz unterbrechen, das ist möglich.

Ich muss formal trotzdem die Frage stellen, ob es für den Ausschluss der Vertrauensperson, da geht es um Sie, das ist in der Verfahrensordnung so vorgesehen. Da gibt es aber keine Einwände, habe ich vorher schon geortet. - Das ist nicht der Fall, das heißt, es gibt keine Einwände gegen die beigezogene Vertrauensperson.

Ich darf Sie auch noch einmal darauf hinweisen, wie ich es vorher schon getan habe, jetzt offiziell, Sitzungsunterbrechungen und so weiter sind natürlich möglich.

Ich darf jetzt an Sie, Herr Zimmermann beziehungsweise an Ihre Vertrauensperson eine Frage stellen und zwar: Die Medienöffentlichkeit hat natürlich auch Interesse am Untersuchungsausschuss. Gibt es einen Einwand gegen einen Kameranachschwenk? *(Vertrauensperson Dr. Martin Fischer: Eigentlich nicht.)* Eigentlich nicht.

Auch gleich die zweite Frage, ob die Medienöffentlichkeit uns bei der Befragung auch zuhören darf. *(Vertrauensperson Dr. Martin Fischer: Sind wir einverstanden, wenn sich ein Sachverhalt ergeben sollte, wo wir nicht einverstanden sind ...)* dann sagen Sie mir das bitte und ich kann natürlich jederzeit die Medien wegschalten – sage ich es jetzt einmal ein bisschen unfreundlich.

Gut, dann unterbreche ich kurz für den Kameranachschwenk und nehme die Sitzung danach wieder auf.

(Die Sitzung wird um 11 Uhr 09 Minuten unterbrochen und um 11 Uhr 11 Minuten fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf die unterbrochene Sitzung wiederaufnehmen. Wie in der Verfahrensordnung vorgesehen, wird jetzt der Herr Verfahrensrichter, das ist der Herr Dr. Pilgermair, mein Name ist Dunst, an meiner Seite ist Herr Dr. Philapitsch seitens der Landtagsdirektion, die Damen und Herren des Untersuchungsausschusses, Abgeordnete und Mitarbeiter werden sie zum Großteil kennen.

Ich darf daher den Herrn Verfahrensrichter bitten, dass er die Belehrung vornimmt. Bitte.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ich begrüße Sie im Untersuchungsausschuss und darf Sie einleitend bitten, dass Sie nochmals einen Blick auf das Personaldatenblatt werfen. Treffen die Daten so zu? Ist das richtig? *(Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair übergibt Ernst Zimmermann das Personaldatenblatt.)*

Ernst Zimmermann: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Dann halten wir das für das Protokoll fest.

Ich habe Ihnen nach der Verfahrensordnung dieses Untersuchungsausschusses gemäß § 27 Rechtsbelehrung zu erteilen und zwar vor Ihrer Befragung als Auskunftsperson über die Gründe für eine Verweigerung der Aussage und einen Ausschluss der Öffentlichkeit sowie auch betreffend die Pflicht zur Angabe der Wahrheit und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage. Eine Auskunftsperson, das trifft für jede Auskunftsperson zu, kann die Aussage vor diesem Untersuchungsausschuss gemäß § 32 der Verfahrensordnung aus folgenden Gründen verweigern:

1. über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen betreffen oder für sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;
2. über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde;
3. in Bezug auf Tatsachen, über welche sie nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zur verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bediensteter zur Aussage verpflichtet ist;
4. in Ansehen desjenigen, was ihr in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekannt geworden ist;
5. über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren;
6. über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist;
7. über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

Eine Auskunftsperson kann die Aussage in den beiden ersten erwähnten Fällen mit Rücksicht auf die dort bezeichneten Angehörigen auch dann verweigern, wenn die Ehe oder eingetragene Partnerschaft, welche die Angehörigkeit begründet, nicht mehr besteht.

Sollte einer dieser Gründe bei einer Frage, die an Sie gerichtet wird, vorliegen, ersuche ich Sie, Herr Zimmermann, darauf hinzuweisen. Ein genereller Aussageverweigerungsgrund vor dem Untersuchungsausschuss kann nämlich nicht geltend gemacht werden. Die Auskunftsperson hat gemäß § 22 Abs. 1 Ziffer 7 der Verfahrensordnung das Recht, den Ausschluss der Öffentlichkeit gemäß § 11 Abs. 2

der Verfahrensordnung zu beantragen. Diese Medienöffentlichkeit ist nach dieser Bestimmung auszuschließen, wenn

1. überwiegende schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit, der Auskunftsperson oder Dritter dies gebieten,
2. es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist oder
3. der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Zum Abschluss dieser Rechtsbelehrung erinnere ich Sie noch an Ihre Verpflichtung zur Angabe der Wahrheit in der Befragung. Eine vorsätzliche falsche Aussage hier im Untersuchungsausschuss wäre gerichtlich strafbar. Darunter fällt auch - unter eine vorsätzliche falsche Aussage - eine vorsätzliche unvollständige Aussage, ist gleichgesetzt der falschen Aussage. Eine solche Aussage kann vom Strafgericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft werden.

Herr Zimmermann, haben Sie Fragen zu dieser Rechtsbelehrung?

Ernst Zimmermann: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Dann habe ich auch dem rechtskundigen Herrn Dr. Fischer verfahrenordnungsgemäß die Belehrung zu erteilen, dass gemäß § 34 Abs. 2 der Verfahrensordnung auch Sie über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage der Auskunftsperson Bescheid wissen. (*Dr. Martin Fischer: Ja.*) Dann ist die Rechtsbelehrung durchgeführt

Vorsitzende Verena Dunst: Vielen Dank Herr Verfahrensrichter für die Rechtsbelehrung. Meine Damen und Herren, Herr Zimmermann, als Auskunftsperson haben Sie gemäß § 28 Abs. 1 der Verfahrensordnung die Möglichkeit, hier eine einleitende Stellungnahme abzugeben. Daher meine Frage an Sie, ob Sie das gerne möchten.

Ernst Zimmermann: Ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann ersuche ich Sie um Ihre Ausführungen. Bitte.

Moment, jetzt geht es, Herr Zimmermann, Sie sind am Wort.

Entschuldigung, ich habe nur vergessen, darf ich Sie bitten, wir schauen ein bisschen auf die Zeit - 20 Minuten. Wenn Sie (*Ernst Zimmermann: Na, so lange brauche ich nicht.*) darüber sind, wird das nicht das große Thema sein, aber zirka 20 Minuten. Bitte.

Ernst Zimmermann: Zuallererst möchte ich einmal Grüß Gott sagen. Ich bin heute gekommen, weil ich es doch teilweise als wichtig ansehe, dass man da einmal ein paar Dinge vielleicht zur Klarheit schaffen kann.

Zunächst verweise ich aber darauf, dass es an Hand von umfassenden Medienberichterstattung allen bekannt sein dürfte, dass ich in der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren habe, betreffend den Sachverhalt der Commerzialbank Mattersburg im Burgenland.

Ich habe bei diesem Ermittlungsverfahren bislang noch keine, wie auch immer gelagerte, Stellungnahme abgegeben. Auch habe ich bislang keinen Einvernahmetermin als Beschuldigter verrichtet. Des Weiteren halte ich fest, dass die

Zimmermann GmbH, wo ich keine operative Stellung mehr habe, auf Grund der angeordneten Kontensperren der WKStA Insolvenz anmelden musste.

Ausgehend davon werde ich zu all jenen Fragen, durch welche ich mich auffällig selbst strafrechtlich belasten könnte, keine Antwort geben. Stichwort Selbstbelastungsverbot.

Ich halte weiters fest, dass ich entgegen der mehrfach ausgestrahlten beziehungsweise gedruckten medialen Äußerung zu keinem Zeitpunkt Mitglied der ÖVP Burgenland war. Ich war und bin ausschließlich außerordentliches Mitglied des Wirtschaftsbundes, seit 1999, seit ich auf Drängen der damaligen Innungsmitglieder die Interessenvertretung übernahm, und das ging nur als außerordentliches Wirtschaftsbandmitglied. Als Betroffener würde man schon annehmen, dass von objektiven beziehungsweise richtigen Recherchen ausgegangen wird, bevor man öffentliche Aussagen tätigt. Das ist aber meiner Person betreffend nicht geschehen.

Das Gleiche gilt auch immer wieder für die Aussagen beziehungsweise gedruckten Artikel, dass es sich um den Aufsichtsratsvorsitzenden der CB handelt. Zuletzt auch Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter. Wobei richtig ist, dass ich, wie erwähnt, nur der dritte Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter gewesen bin. Das heißt, es hätten drei vor mir nicht kommen können, dann wäre ich als Vorsitzender dagewesen. Das ist aber in den letzten 28 Jahren nie der Fall gewesen.

Ich bin natürlich gerne bereit, hier vor dem Untersuchungsausschuss meine Erinnerungen beziehungsweise Erfahrungen, die ich als Aufsichtsrat erfahren habe, hier zu erörtern.

Auf Grund der teilweisen Akteneinsicht, die ich habe, muss ich aber schon noch festhalten, dass immer wieder in der Kommunikation beziehungsweise medialen Berichterstattung immer wieder einem Betrüger, einem Kriminellen, der rund 40 Jahre seine Kunden, seine Geschäftspartner, seine Freunde und sogar seine eigene Verwandtschaft betrogen hat, mehr Glaubwürdigkeit entgegengebracht wird, als denen, die den Betrügereien zum Opfer gefallen sind. Hier wird ohne Rücksicht auf Verluste, sprich Arbeitsplätze, vorgegangen. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Zimmermann, vielen Dank für Ihre einleitende Stellungnahme. Es ist so vorgesehen, dass der Herr Verfahrensrichter die erste Befragung hat, und ich würde Sie bitten, Herr Dr. Pilgermair, diese zu starten.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Zimmermann, Sie haben gesagt, dass Sie 28 Jahre im Aufsichtsrat tätig gewesen sind. Waren Sie vorher schon für die Commerzialbank aktiv?

Ernst Zimmermann: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: War das die Starttätigkeit?

Ernst Zimmermann: Das heißt vorher, Entschuldigung, aber vorher, ich bin 92 gekommen, da war es noch Raiffeisenbank und danach, den Wechsel bin ich mitgegangen. Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Und Sie waren immer in dieser Funktion im Aufsichtsrat?

Ernst Zimmermann: Ja, bei der Raiffeisenkasse war ich reines Aufsichtsratsmitglied, das heißt Genossenschaft, der Vorstand und Aufsichtsrat, da war ich Aufsichtsratsmitglied. Und dann, bei der Commerzialbank war ich immer in dieser Position.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wie sind Sie in den Aufsichtsrat gekommen? Wie hat sich das ereignet?

Ernst Zimmermann: Also ganz genau muss ich ehrlich sagen, weiß ich es nicht mehr. Ich weiß, dass ich einmal einen Anruf bekommen habe, wo man mir gratuliert hat, zum Aufsichtsrat, ob ich das annehme. Da habe ich gesagt, ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wer hat Sie angerufen?

Ernst Zimmermann: Damals, glaube ich, die Frau Klikovits.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Die Frau Klikovits. Ja. Wie sind denn so typischerweise die Sitzungen im Aufsichtsrat abgelaufen?

Ernst Zimmermann: Na ja, typischerweise, ich meine, es waren, ich sage einmal vier bis sechs Sitzungen im Jahr, meistens nur vier. Ja, da hat es die Tagesordnungspunkte gegeben, die wurden vorzeitig verschickt.

Begonnen wurde dann, ob die Tagesordnung, ob sie erweitert wird oder nicht, Stimmberechtigte da sind und so weiter. Und dann ist halt, hat vorgetragen der Vorstand seine Punkte, es hat auch der Aufsichtsratsvorsitzende ein paar Punkte gehabt.

Dann ist es ein bisschen in die Tiefe hineingegangen, Geschäftstätigkeiten, sprich eben Großveranlagungen uns vorgetragen worden, oder wenn große Kredite waren, auch innerhalb was von dem Aufsichtsrat genehmigt hat werden müssen, auch über diese Kredite.

Ja, das war eigentlich immer wieder das Schema.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wie hat sich das bei Großkrediten abgespielt?

Ernst Zimmermann: Na ja, bei Großkrediten, ich meine, da muss ich voraussetzen, dass, wenn es um meine Person gegangen ist, habe ich immer den Raum verlassen. Also da war ich nie anwesend. Für andere Personen war es eigentlich so, ich muss ehrlich sagen, ich kann mich jetzt gar nicht erinnern, ob ich, ob von Grund auf ein neuer Kredit war, oder ob es teilweise immer wieder nur Verlängerungen waren. Also, da kann ich mich nach 28 Jahren nicht mehr auf jede einzelne Sitzung erinnern.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Was waren denn, wenn Sie diese Zeit zurückschauen, für Sie wichtige Tagesordnungspunkte des Aufsichtsrates?

Jetzt haben wir uns den typischen Ablauf angeschaut und jetzt hätte ich gerne Sie gefragt, was sind wichtige Geschäftsentscheidungen gewesen, für die Commerzialbank, die im Aufsichtsrat behandelt wurden.

Ernst Zimmermann: Wichtige Entscheidungen? Im Prinzip war eigentlich alles wichtig -, die vorgetragen wurden. Es wurden dann auch einzelne Fragen gestellt, was ein jeder für wichtig gehalten hat. Nur es hat halt in der Vergangenheit immer wiederum gegeben, dass man, wenn man zum Beispiel eine Frage gestellt hat, oder auch eine Feststellung gesagt hat, ja, einen gewaltigen Rüffel bekommen hat.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Würden Sie, so etwas bleibt einem ja in Erinnerung, wenn man sich in einer großen bedeutenden Sache einbringt, und dann so behandelt wird. Das bleibt einem in Erinnerung. Würden Sie uns dafür Beispiele geben?

Ernst Zimmermann: Ja. Zum Beispiel - es hat ja, eine Tochter der Commerzialbank war ja die Firma Macom. Die Firma Macom wurde uns immer als das Topunternehmen vorgestellt. Wir haben ja nie wirklich Einsicht bekommen in irgendwelche Unterlagen da, aber es wurde immer wiederum gesagt, also da sind die Versuche, das sind jetzt Weltpatente und, und, und.

Und dann hat es, ich denke, das war vor drei, vier Jahren oder was, da hat es einmal einen Fernsehbericht gegeben -, weil das muss man vorweg vielleicht sagen, die Firma Macom hat Ölbindemittel hergestellt oder hätte herstellen sollen. Das sind so Art wie Styroporbälle, die dann bei Ölkatastrophen ins Meer geschüttet werden, und dann kann man das alles abbaggern, also absaugen. Und da war vor drei oder vier Jahren, ich glaube, es war in Südamerika doch eine größere Ölkatastrophe und das habe ich bei irgendeiner Dokumentation im Fernsehen gesehen und da haben sie genau solche Mittel, nur keine Bälle, sondern so, na ja, Trapeze ...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Was war jetzt der Reibungspunkt?

Ernst Zimmermann: Und das habe ich dann erwähnt, weil es hieß ja immer, das ist eine Weltneuheit, das hat niemand. Und dann habe ich gesagt - na Moment, aber das habe ich ja jetzt im Fernsehen gesehen. Die Reaktion war sehr, sehr heftig.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie sich ausreichend mit Unterlagen versorgt gesehen, zur Vorbereitung für eine Aufsichtsratssitzung?

Ernst Zimmermann: Nein. Alleine deshalb schon nicht, muss ich sagen, wir haben diese Unterlagen bekommen, aber, wenn ich jetzt auch wiederum die Vergangenheit anschau, sprich auch Medienberichte, aber auch teilweise die Akteneinsicht, wenn ich dann lese, dass 2015 ein Verfahren gegen die drei Vorstände einberufen wurde, zu überprüfen, ob sie sogar noch befähigt sind, das auszuführen, das Amt. Also das hätte ich mir zum Beispiel von einer FMA oder Nationalbank schon erwartet, dass das auch direkt in den Aufsichtsrat geht. So etwas, meine ich. Nein, wir haben es nicht bekommen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie als Aufsichtsrat Berichte der Wirtschaftsprüfer, der FMA oder der Nationalbank zur Kenntnis bekommen?

Ernst Zimmermann: Ja. Das haben wir bekommen, aber da muss ich auch gleich dazu sagen, wahrscheinlich bedingt nur. Das Prozedere war so, dass uns - im großen Kreise wurde immer gesagt, es hat eigentlich die Prüfungsbesprechung gegeben, da waren Vorsitzender, unser erster Stellvertreter anwesend. Was dort genau gesprochen wurde, ob dort auf Punkte eingegangen wurde oder was, das entzieht sich meiner Kenntnis. Es ist dann im Aufsichtsrat, da hat es dann eine eigene Sitzung gegeben, die war dann immer vor der Hauptversammlung, da war auch der Sprecher oder Vorsitzende dieser Prüfung, der Prüfer, vor Ort und der hat die Bilanz dann vorgelesen. Allerdings in gekürzter Form, wie sie im Firmenbuch aufgelegt ist.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Hat es dazu Diskussionen, Erläuterungen, Fragen gegeben?

Ernst Zimmermann: Nein, nein. Hat es nicht gegeben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ist das einfach durchgewunken worden?

Ernst Zimmermann: Das ist eigentlich zur Kenntnis genommen worden. Alleine schon aus dieser Tatsache, weil ja nach dem Vorlesen der Bilanz immer

wiederum der uneingeschränkte Prüfungsvermerk auch vorgelesen wurde. Das Gleiche war dann auch zirka ein, zwei Stunden später, in der Hauptversammlung. War das gleiche Prozedere.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jetzt wechseln wir zur internen Revision. Ich stehe ein bisschen unter dem Zeitdruck, daher muss ich die Fragen variieren, sonst bleiben wir zu lange bei einem Thema. Hat Ihnen die interne Revision jemals in Ihren Berichten, mündlich oder schriftlich oder durch ein persönliches Gespräch, Anhaltspunkte dafür gegeben, dass da irgendetwas am Kopf der Bank nicht stimmt?

Ernst Zimmermann: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ist da nie etwas hervorgekommen?

Ernst Zimmermann: Der Innenrevisor war sicherlich 90 Prozent bei den Sitzungen anwesend und da ist nie irgendetwas gesprochen worden. Er hat seinen Bericht gemacht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und außerhalb der Sitzungen, außerhalb der Sitzungen? Es könnte auch sein, dass sich die Aufsichtsräte untereinander austauschen oder dass irgendeiner eine besondere Beziehung zum Internen Revisor hat und der ihm etwas anvertraut? Haben Sie von daher irgendwo ...

Ernst Zimmermann: Habe ich keine Kenntnis.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nichts, keine Informationen. Wann sind Ihnen denn erstmals Unregelmäßigkeiten aufgefallen?

Ernst Zimmermann: Wenn Sie mich so fragen, nach dem 15. Juli.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Nach dem 15. Juli. Ist Ihnen die große Zahl von Krediten nie auffällig geworden?

Ernst Zimmermann: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Die Einnahmen?

Ernst Zimmermann: Man muss nämlich sagen, weil wenn man das jetzt doch von Anfang an verfolgt und wenn man dann an und für sich weiß, was war 1995, wo sind wir jetzt, war das für mich sehr wohl ein normales Wachstum. Die Gewinnausschüttung, weil es waren ja immer relativ hohe Gewinne, waren für mich verbunden mit der doch schlanken Personalstruktur der Bank. Wir wissen alle, dass Personal das meiste Geld kostet. Und von da habe ich mir immer wieder gedacht, okay, dort ist das Geheimnis drinnen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ist es richtig, dass die FMA am 14. Juli den Betrieb untersagt hat?

Ernst Zimmermann: Das habe ich nur in den Medien gelesen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, wann haben Sie davon erfahren?

Ernst Zimmermann: Ganz genau um 4.30 Uhr.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Um 4.30 Uhr des 14. 7.?

Ernst Zimmermann: Nein, am 15., um 4.30. Es ist so, mein Sohn hat mir ein WhatsApp dazu geschrieben, und ich wurde eigentlich durch den Klingelton dann

wach und dann habe ich es gelesen. Er hat es wiederum von einem Kollegen, der in Wien bei der Polizei ist, der Nachtdienst gehabt hat. Und dann dürfte es bereits in den Medien drinnen gewesen sein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Und wie, was haben Sie dann noch weiters dazu erfahren?

Ernst Zimmermann: Ja weiters habe ich dazu erfahren, an diesem Tag eigentlich nicht wirklich etwas. Ich muss ehrlich sagen, ich hätte mir diese Dimension damals noch nicht vorgestellt. Es hat dann, ich bin mir jetzt nicht ganz sicher, noch am 15. oder war es am 16., ein Gespräch gegeben mit allen Aufsichtsräten und da wurde uns auch vom Vorsitzenden zwei A4-Seiten vorgelesen, wo eigentlich es nur gegangen ist, um die Großveranlagungen.

Die Großveranlagungen, muss ich ehrlich sagen, waren für mich damals, okay, wer den Vorstand gekannt hat, der war eigentlich ja sehr, sehr, sagen wir, geschäftsumtriebig. Und dass es da die immer wiederum die Abstufungen gibt, wie weit eine Bank gehen kann in die Ausleihungen und alles, habe ich mir gedacht, dass er ja diesen Weg damals eigentlich das umgangen ist, dass er mehr Geschäft machen kann. Auch in diesem Gespräch war bei Weitem noch nicht der Umfang für mich bekannt. Aber ich glaube auch ...

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Mit wem haben Sie, ich muss leider wieder wegen Zeitknappheit unterbrechen, es tut mir leid, Herr Zimmermann, mit wem haben Sie über die Einstellung des Betriebes gesprochen? Wen haben Sie aktiv von sich aus darüber in Kenntnis gesetzt?

Ernst Zimmermann: Aktiv, also so mit fremden Personen nicht. Wir haben innerhalb der Familie beziehungsweise innerhalb von unserem Büro darüber gesprochen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Dann eine der letzten Fragen: Welche Kontakte haben Sie zum Land unterhalten? Betreffend die Commerzialbank.

Ernst Zimmermann: Wie meinen Sie das?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ihre Kontakte, Ihre Gespräche, oder was immer, Informationsaustausch, was immer in weitestem Sinn, deswegen sagte ich Kontakte, die Sie als Aufsichtsratsmitglied mit dem Land Burgenland gehabt haben.

Ernst Zimmermann: Da hat es keine Kontakte gegeben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, eine klare Antwort. Aber die Frage ist zu stellen.

Jetzt im Nachhinein betrachtet, wo Sie jetzt offenbar aus eigener Erfahrung, wenn ich das zusammenfasse, kaum etwas gewusst haben, wie hätten Sie sich, wie hätte sich der Aufsichtsrat ein besseres Bild verschaffen können?

Ernst Zimmermann: Also ein besseres Bild verschaffen, muss ich ehrlich sagen, bin ich jetzt momentan überfragt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie selber Bilanzen gelesen, Herr Zimmermann?

Ernst Zimmermann: Natürlich, also diese Bilanz, es ist ja auch immer wiederum die Bilanz dem Aufsichtsrat in der Sitzung vorgelegen, die habe ich mir

angeschaut. Und eben für mich Gewinn, Personalkosten, das hat sich irgendwo widergespiegelt. Für mich als Selbständiger.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sie haben das für sich als beruhigende Erklärung genommen, die Personalkosten sind gewachsen, und daher ist das gedeckt.

Ernst Zimmermann: Genau so ist es, ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, dann habe ich leider die Erstbefragung aus Zeitgründen abzuschließen und bedanke mich für Ihre Angaben.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke Herr Verfahrensrichter.

Herr Zimmermann, beziehungsweise Ihre Vertrauensperson gemeint, es ist so vorgesehen, dass der Untersuchungsausschuss jetzt in mehreren Fragerunden, deswegen sehen Sie auch dort die Uhr, in der ersten Fragerunde sechs Minuten, in der zweiten Fragerunde drei und in der dritten Fragerunde zwei Minuten, die Abgeordneten des Untersuchungsausschusses Zeit haben, Sie zu befragen.

Ich darf die erste Fragerunde, die jetzt für jede Fraktion sechs Minuten bedeutet, mit der FPÖ beginnen, und ich darf Sie, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig, um Ihre Befragung bitten.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke Frau Vorsitzende. Sehr geehrter Herr Kommerzialrat, ich möchte zuerst meinen Dank aussprechen dafür, dass Sie sich unseren Fragen stellen, ist in Zeiten wie diesen ja nicht so selbstverständlich, wie wir leider immer wieder dieser Tage zur Kenntnis nehmen müssen.

Ich möchte dort anschließen, wo der Verfahrensrichter aufgehört hat, und zwar bei Ihrer Schilderung des Ablaufs der Aufsichtsratssitzungen. Verständlicherweise für uns eine Funktion, die für uns von besonderem Interesse ist, und darf da vielleicht gleich etwas zur Verteilung bringen.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf daher, während der Verteilung und dass Sie sich das anschauen können, wir alle, kurz die Sitzung unterbrechen. Und wenn wir das haben und drüber gelesen haben, werde ich die Sitzung wieder fortführen.

(Die Sitzung wird um 11 Uhr 37 Minuten für die Verteilung des Artikels „Commerzbank schickte Boten mit dem Flugzeug zum Briefaufgeben“ von „derstandard.at“ vom 29.8.2020 unterbrochen und um 11 Uhr 40 Minuten fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf die Sitzung wieder aufnehmen. Herr Abgeordneter, Sie sind am Wort.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke Frau Vorsitzende. Das ist ein Artikel einer Tageszeitung über ein Interview mit einem Herrn, der am Schluss, beim Zeitpunkt der Schließung, Mitglied des Vorstandes war und wenn ich da Ihr Augenmerk auf die Passage, auf die Überschrift „Keine Fragen, kein Widerspruch“ lenken darf, da steht zum Beispiel, immerhin Aufsichtsratssitzungen fanden statt. Gefragt wurde da aber nichts. Und dann weiter, es gab keinen Widerspruch. Man könnte da jetzt natürlich einen gewissen Widerspruch zu den Ausführungen orten, die Sie gerade dem Verfahrensrichter zur Antwort gegeben haben. Dürfte ich daher nachfragen, bleiben Sie bei Ihrer Version oder können Sie uns irgendwie diesen Widerspruch für uns auflösen?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ich bitte, der Auskunftsperson konkret die Widersprüche, die Sie sehen, zu benennen, dass er weiß, worauf er sich zu beziehen hat.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Naja, es hat geheißen, es wurden große Kredite besprochen oder beziehungsweise Großveranlagungen besprochen. Ich habe das jetzt nicht, ich habe das natürlich nur in meinen Notizen. Es wurden Fragen gestellt, zum Beispiel die Firma Macom. Man bekam Rüffel für Fragen. Es wurden die Jahresabschlüsse besprochen. Auch der Interne Revisor hat vorgelegt, und so weiter. Und da steht jetzt, gefragt wurde nichts, es gab keinen Widerspruch. Also das ist für mich persönlich nicht im Einklang stehend und vielleicht kann man das ja, oder das würde ich Sie ersuchen, dass Sie das auflösen.

Ernst Zimmermann: Das kann ich schon genau konkretisieren. Um den Mann, der diese Aussage gemacht hat, der war Vorstand seit - ich glaube - Frühjahr 19 ist der gekommen. Diese Frage, die ich gestellt habe, habe ich ja eh erwähnt, war vor zirka drei, vier Jahren. Und es stimmt auch nicht ganz, also es hat früher, das muss ich zugeben, doch die eine oder andere Frage ins Detail gegeben von einem Mitglied des Aufsichtsrates, der leider Gottes verstorben ist. Der es aber dann auch schon immer mehr vorgezogen hat, nicht mehr wirklich ins Detail zu fragen, weil auch er hat sich Rüffel geholt, der aber sicherlich aufgrund seiner Ausbildung ebenbürtig, wenn nicht sogar besser war.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Diese Rüffel, von denen Sie sprechen, die kamen von wem?

Ernst Zimmermann: Von Herrn Pucher.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Entspricht es den Tatsachen, dass der Herr Pucher selbst Protokoll im Aufsichtsrat geführt hat?

Ernst Zimmermann: Ja, Protokolle, er hat, man muss sich vorstellen, das Protokoll war ja doch teilweise vorgeschrieben, oder vielleicht sogar ganz vorgeschrieben. Ich habe nie im Vorfeld irgendeines gesehen. Und er hat dort natürlich, er hat relativ viele Post-its drinnen gehabt und dann immer wiederum auch was dazu geschrieben.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Also auf jeden Fall, eine Tätigkeit, die eigentlich ja nicht unbedingt von einem Vorstandsvorsitzenden zu erwarten gewesen wäre. Und da hat sich aber auch kein Widerspruch erhoben?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, dann möchte ich zum Thema Aufsichtsrat vielleicht noch etwas zur Verteilung bringen.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja gerne, ich unterbreche wieder kurz.

(Die Sitzung wird um 11 Uhr 43 Minuten für die Verteilung des Artikels „Commerzialbank: Die Rolle der Aufsichtsräte“ von „orf.at“ vom 12.8.2020 unterbrochen und um 11 Uhr 46 Minuten fortgesetzt)

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter, eine Nachfrage. Es geht hier um den gesamten Artikel oder ist ... (Abg. MMag. Alexander Petschnig: Ich werde das in ... ausführen.) Ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter! Ihre Fragen bitte zu diesem Artikel.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke Frau Vorsitzende. Dieser Artikel beginnt zum Beispiel damit, oberste Pflicht eines Mitglieds des Aufsichtsrats ist es, die Geschäftsführung zu überwachen. Gehe ich richtig in der Annahme, wenn ich sage, das ist rudimentär passiert. Also, Sie haben zwar die Protokolle des Wirtschaftsprüfers vorgelegt bekommen. Sie haben gesagt, Sie haben sich auch die Bilanz angesehen. Auch darüber abgestimmt, nehme ich an. Aber bestimmte andere Aspekte wurden ja nicht erfüllt. Also kann man das in dieser Form zusammenfassen?

Ernst Zimmermann: Na ja. Da muss ich aber jetzt schon einwerfen, natürlich habe ich mich mittlerweile auch schon erkundigt, was die genauen Pflichten oder was sind. Ich habe da auch einen Sachverständigen bei der Hand, der jederzeit gerichtlich auch aussagen wird. Und das steht ja teilweise da auch herinnen. Natürlich, der Aufsichtsrat ist verpflichtet, zum Beispiel das Personal zu bestimmen, sprich den Vorstand. In unserem Fall war 1992, wie ich dazugekommen bin, bereits Herr Pucher Vorstand. Das ist ohne irgendwelche weiteren Vorgänge so weitergegangen.

Der Aufsichtsrat muss aber nicht die Bilanz genau durchprüfen. Er muss die Prüfer bestimmen und das ist auch geschehen. In einer Aufsichtsratssitzung, ich glaube, sogar meistes in dieser Bilanzsitzung oder eine davor, wurde vorgeschlagen, wer nächste die Prüfer sind. Und das sind unsere Sachverständigen. Wir können im Detail die Bilanz sicherlich nicht prüfen. Es kann kein Aufsichtsrat hergehen und sagen, okay, schauen wir jetzt, ob in Tirol dort wirklich so viel veranlagt wurde oder nicht. So haben wir das auch nie gesehen, sondern wirklich, wir haben den Prüfer bestimmt, das Personal war wirklich nicht eine Debatte, ja, es war voriges Jahr die Debatte, wie die Frau Pleier aufgehört hat, in Pension gegangen ist, dass der Herr Hack nachkommt, nur der Herr Hack war auch langjährig in der Bank, war jedem bekannt, also da hat es auch keine Einwände dazu gegeben.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Da geht es uns jetzt, glaube ich, weniger um Dinge, die vielleicht im Ermittlungsverfahren zu erklären, oder auch darzulegen sind, sondern für uns, glaube ich alle, oder zumindest auch für mich, um ein Verständnis dieser Ablauforganisation dieser Bank, also vom Aufsichtsrat über den Vorstand bis hinein in die Interne Revision und andere Abteilungen.

Sie haben auch erwähnt und es steht auch hier, vornehmstes Recht des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand zu bestimmen. Sie haben gesagt, der Herr Pucher war schon dort, als Sie diese Funktion als Aufsichtsrat übernommen haben. Vorstände werden - meines Wissens nach - für fünf Jahre bestimmt, in der Regel. Gab es da irgendwelche Überlegungen oder Ausschreibungen oder sonstige Überlegungen, Personalwechsel vorzunehmen? (*Ernst Zimmermann: Nein, da gab's nichts. Nein.*) Gab es nie? Auch bei der Frau Klikovits nicht?

Ernst Zimmermann: Nein. Auch bei der Frau Klikovits nicht. Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Die nächste Frage.

Ernst Zimmermann: Aber Entschuldigung, genau dazu passt ja das, das Verfahren, das da eingeleitet wurde, wurde uns nicht einmal zur Kenntnis gegeben. Also auch von dieser Seite wurde ich, so sage ich das einmal salopp, der Aufsichtsrat ignoriert. Warum auch immer. Oder hätte nicht, ich weiß nicht, wer das Verfahren eingeleitet hat, aber ich glaube, die Nationalbank, hätte die nicht zumindest dieses Gremium, die den Vorstand bestimmt, informieren sollen? Hallo, da

ist jetzt was im Gange, ob diese Vorstände noch geeignet sind! Wir wurden nicht informiert. Wie sollen wir dann aktiv werden?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ist wahrscheinlich eine Rechtsfrage. Meiner Meinung nach hätte der Vorstand den Aufsichtsrat informieren müssen. Aber ich glaube, das ist an anderer Stelle zu lösen.

Ernst Zimmermann: Na dann ist aber der Hund, der was auf die Wurst aufpasst, muss dann informieren, dass er die Wurst frisst.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Wie gesagt, eine weitere Frage. Beobachtungsprüfungs- und Kontrollpflicht. Da wird dann davon gesprochen, der Aufsichtsrat hätte eine Art strategische Begleitung oder Sparringspartner, das ist, glaube ich, ein Zitat aus diesem Artikel, für den Vorstand sein sollen, oder hat das zu sein. Also auch Überlegungen hinsichtlich Wirtschaftlichkeit, hinsichtlich der Aufstellung des Instituts oder der Gesellschaft, der man eben als Aufsichtsrat vorsteht. Wir haben jetzt gestern einen Sachverständigen hier gehabt, der gemeint hat, ist natürlich eine Sachverständigenmeinung, kann man teilen oder nicht, aber das ist nun einmal uns vorgelegt worden, dass diese Bank eigentlich überhaupt keine Chance gehabt hat, aufgrund des Einzugsgebietes und aufgrund der einfach demographischen Situation, überhaupt jemals gewinnbringend geführt zu werden. Wie sehen Sie das? Was sagen Sie da dazu?

Ernst Zimmermann: Das kann ich nicht wirklich nachvollziehen. Weil, wie gesagt, uns wurden immer wiederum natürlich die Zahlen genannt, die an Einlagen dazu gekommen sind, die aber auch auf Ausleihungen, sprich Kredite, dazugekommen sind. Das wurde sehr umfangreich dargestellt mittels Overhead- in der früheren Zeit, jetzt eigentlich Power Point-Präsentation. Auch aufgeteilt auf alle Filialen. Dann hat es eigentlich noch eine interne Filiale gegeben. Oder für zwei Personen, die die Großkunden betreut haben. War eigentlich schlüssig, muss ich sagen. Dass da jetzt auf einmal irgendwelche gravierenden großen Sprünge drinnen gewesen wären, die auffallen hätten sollen, also mir ist nichts aufgefallen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und dann vielleicht zum Abschluss, um auch den Artikel auch zum Abschluss zu kommen, ganz im letzten Absatz, da wird gesagt, beim Aufsichtsrat geht es nicht um ein Gremium, das aus Personen zusammengesetzt sein sollte, wo nur ähnliche Kompetenzen zusammenwirken, man braucht einen diverszusammengesetzten Aufsichtsrat, sonst passt die Eignung des Kollektivs nicht mehr. Gab es diesbezüglich Überlegungen? Weil ich glaube, da sind ja sehr viele Unternehmer oder aus dem selbständigen Bereich im KMU-Bereich hier zusammengesessen. Gab es Überlegungen, dass man das vielleicht irgendwie durchmischt oder dass man zurücktritt oder jemand anderem den Vortritt lässt?

Ernst Zimmermann: Na ja, Überlegungen gab es nur jetzt in letzter Zeit, weil ja doch drei Mitglieder sind in den letzten Jahren ausgeschieden. Und es wurde zum Beispiel, das wurde uns sehr wohl genannt, dass eigentlich von der Behörde auch vorgeschrieben wird, dass man im Aufsichtsrat auch weibliche Aufsichtsräte haben soll. Herr Pucher hat immer gesagt, er wird da jetzt auch nachdenken, und wir sollen darüber nachdenken. Nur, es wurde immer wiederum mit dem Argument, na, es hat sich noch niemand gefunden, weil ja aufgrund von „Fit & Proper“ jetzt doch die Herrschaften schon Prüfungen ablegen müssen, und deshalb wird es sehr, sehr schwer werden, wen zu finden. Er hätte es eigentlich auch versprochen, dass für

heuer auf alle Fälle wer kommt. Nur, wie es genau war, kann ich nicht sagen. Ich war heuer, 2020, bei keiner Sitzung dabei.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Herr Kommerzialrat, sind Sie oder waren Sie sonst noch in anderen Aufsichtsräten von anderen Unternehmen?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Es geht mir nur, noch einmal, zum Verständnis der Ablauforganisation, weil Sie gesagt haben, einen Rüffel bekommen. Das ist nach meinem Verständnis aber auch in Aufsichtsräten eher unüblich, dass Geschäftsleiter oder Vorstände sich gegenüber den Aufsichtsräten so verhalten. Haben Sie eine Erklärung für sich selbst oder auch für die Kollegen im Aufsichtsrat, warum die sich das haben gefallen lassen?

Ernst Zimmermann: Diese Erklärung ist ja auch eigentlich in der Akteneinsicht immer wieder lesbar. Auch vom Personal von der Bank. Es hat keinen Widerspruch sein dürfen. Er hat keinen Widerspruch geduldet.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Na, aber wie darf ich mir das vorstellen? Ich meine, ein Fragerecht besteht ja. Und es besteht auch die Pflicht zur Beantwortung. Steht ja auch in diesem Artikel von der Frau Professor Kalss drinnen. Den kann man ja nicht umgehen, indem man, ich weiß ja nicht, seine Stimme erhebt oder, wie dürfen wir uns das vorstellen?

Ernst Zimmermann: Ich sage das jetzt vielleicht so, da zitiere ich einen ehemaligen Bezirkshauptmann von Mattersburg, der hat gesagt: „Gott weiß alles, aber Pucher weiß es besser.“ Und genau unter dem Aspekt ist er eigentlich überall aufgetreten.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Also Sie meinen, das bestimmte, bestimmende Auftreten in Verbindung damit, dass man irgendwann aufgegeben hat, hier Nachfragen zu stellen, oder hier?

Ernst Zimmermann: So ist es.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig: Dann vielleicht, weil meine Zeit für diese Runde abläuft, noch eine zweite Frage. Sie sind ja auch in der Genossenschaft, auf die ja, glaube ich, 80 Prozent oder knapp 80 Prozent der Anteile gehalten hat?

Ernst Zimmermann: Genossenschaft bin ich nicht.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Haben Sie keine Funktion gehabt und haben Sie auch nicht?

Ernst Zimmermann: Habe ich keine gehabt und noch nie.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut. Danke. Dann wäre es das für mich für die erste Runde.

Vorsitzende Verena Dunst: Vielen Dank für Ihre Befragung Herr Abgeordneter. Ich darf zur nächsten Fraktion kommen.

Frau Klubobfrau, Sie sind mit Ihren Fragen am Wort.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Kommerzialrat! Ich bin Regina Petrik von den GRÜNEN. Ich möchte

gleich anschließen bei dem, was Sie jetzt am Schluss gesagt haben. Ein ehemaliger Bezirkshauptmann hätte diese Aussagen über Martin Pucher gemacht. Wer war das?

Ernst Zimmermann: Es war Hofrat Engelbrecht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik: Danke schön.

Ernst Zimmermann: Aber nicht im Zusammenhang mit der Bank, sondern das war mit dem Fußballverein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ah ja. Aber man kannte Martin Pucher als einen, der immer alles besser wusste.

Ernst Zimmermann: Genau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik: Ich möchte auch anschließen an das, was der Kollege Petschnig gefragt hat. Es gibt ja dieses Fragerecht im Aufsichtsrat, und Sie haben jetzt gesagt, es wurde sozusagen, man hat dann einen Rüffel bekommen. Wie gingen dann die Aufsichtsratsmitglieder damit um, wenn sie so einen Rüffel bekommen hatten.

Ernst Zimmermann: Der Großteil damit, dass er überhaupt nichts gefragt hat.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Das heißt, man hat einfach als Aufsichtsrat sein Fragerecht nicht in Anspruch genommen?

Ernst Zimmermann: Genau. Ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Kann man sagen, mit der Zeit hat man einfach weggeschaut?

Ernst Zimmermann: Ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie haben vorher gesagt, Sie hätten im Aufsichtsrat keine Auffälligkeiten bei Krediten wahrgenommen. Sie hatten aber selbst laut Medienberichten zumindest einige Kredite bei der Bank. Stimmen diese Medienberichte?

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Also ich glaube, diese Frage muss er nicht beantworten, wenn er nicht möchte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik: Wollen Sie?

Ernst Zimmermann: Das ist die Antwort.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Also Sie wollen uns jetzt über die eigenen Kredite bei der Bank nichts sagen. Das heißt, Sie wollen mir wahrscheinlich auch nichts mehr dazu sagen, wie das zurückgezahlt wurde und ob da Bargeld zwischen Herrn Pucher und Ihnen geflossen ist.

Ernst Zimmermann: Nein, danke.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Haben Sie Wahrnehmungen darüber, wie das bei anderen gelaufen ist? Gab es andere Firmen oder Personen?

Ernst Zimmermann: Habe ich auch keine Wahrnehmungen gehabt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Steht Ihre Firma mit dem Land Burgenland oder einer deren Töchter in irgendwelchen vertraglichen Beziehungen?

Ernst Zimmermann: Ja, wir haben den einen oder anderen Auftrag über die BELIG, jetzt LIB, aber sonst nicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Können Sie uns erzählen bitte, welche Aufträge Ihre Firma bei der BELIG hat?

Ernst Zimmermann: Das war jetzt eigentlich das Gymnasium in Mattersburg, das über die BELIG gelaufen ist, obwohl es ein Bundesministerium ist. Es war die Landwirtschaftliche Fachschule in Eisenstadt, und es ist das Kulturzentrum Mattersburg.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): In welchem Auftragsvolumen bewegt sich das?

Ernst Zimmermann: Tut mir leid. Seit Jänner nicht mehr im operativen Geschäft.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Also auch bei der Anbahnung dieser Geschäfte waren Sie nicht mehr dabei?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Haben Sie Wahrnehmungen darüber über Geschenke, die der SVM mit welcher Unterstützung auch immer angekauft hat? Sie sind ja auch beim SVM in Funktion.

Ernst Zimmermann: Na ja, Wahrnehmungen kann ich nur auf meine Person. Ich habe natürlich auch einen Silberbarren bekommen zu meinem 60. Geburtstag. Ich glaube, ich habe auch so ein Goldplättchen zum 50. bekommen. Ja. Diese Wahrnehmungen habe ich sehr wohl. Aber ob jetzt irgendwer anders oder nicht hat, weiß ich nicht. Es hat ja immer wiederum, also was einer meiner besten Freunde ist, der ist um ein halbes Jahr älter als ich, auch der hat zu seinem Geburtstag, aber nur dann hat es auch immer, ich sage einen Spaß dabei gegeben, der hat natürlich auch, ich weiß nicht, hat er ein Goldplättchen oder einen Barren bekommen, aber der ist sehr ein Feuerwehrmann, der hat ein Feuerwehrauto auch dazu bekommen, und solche Wahrnehmungen habe ich, aber sonst nicht wirklich.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Habe ich das richtig verstanden? Also es war durchaus üblich, dass zu runden Geburtstagen Geschenke, auch sehr spezifische Geschenke, für die Beschenkten gemacht wurden und Sie waren aber nur dabei, wenn Sie selber ein Geschenk bekommen haben, oder bei diesem einen Feuerwehrfunktionär?

Ernst Zimmermann: Es ist eigentlich ein Freund und wir sind damals alle miteinander in die Schule gegangen und jetzt war ich damals auch dabei.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sonst waren Sie nie dabei, wenn irgendjemandem bei einer Geburtstagsfeier ein Geschenk übergeben wurde?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Habe ich das richtig in Erinnerung, dass Sie ein großer Sponsor auch vom SVM sind mit Ihrer Firma?

Ernst Zimmermann: Ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Haben Sie auch andere Fußballvereine gesponsert?

Ernst Zimmermann: Ja, schon regionale. Also im Umkreis hat man schon gesponsert auch was – ja. Im Rahmen von einer Bandenwerbung, da haben wir ein paar Vereine.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Welche Vereine haben Sie da gesponsert mit Ihrer Firma?

Ernst Zimmermann: Wenn Sie mich jetzt direkt fragen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Was fällt Ihnen gerade ein? Sie werden vielleicht nicht alle im Kopf haben.

Ernst Zimmermann: Mir fällt ein zum Beispiel in Sauerbrunn haben wir was, in Marz haben wir was, in Rohrbach, wobei in Rohrbach haben wir die schon 50 Jahre. Da war mein Vater sogar irgendein Vorstandsmitglied bei diesem Verein damals, ja. Siegraben, glaube ich, haben wir auch was.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Hat der Herr Pucher da sozusagen Druck ausgeübt oder aufgefordert, bei welchen Vereinen man wie mit sponsern sollte?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich komme jetzt weiter zu diesem Bereich des Fußballs, ist ja ein Teil des Untersuchungsgegenstands. Ich nehme an, Sie sind im SVM sozusagen auch sehr gut vernetzt mit anderen Funktionären dort und waren sicher auch auf dieser VIP-Lounge immer wieder bei Treffen dabei?

Ernst Zimmermann: Richtig! Ich meine, da muss ich auch sagen, ich war ja auch seit 91, also ein Jahr, bevor ich zur Bank gekommen bin, wurde ich ja auch in den SVM berufen. Ich habe die kontinuierliche Steigerung immer miterlebt. Ich war auch, was auch nachzulesen ist, 2000, 1999 - 2000 beim Aufstieg hat es ja dann eine eigene Gründung einer SVM Errichtungs- und Betriebs-GesmbH gegeben. Da war ich bis 2010 auch der Geschäftsführer. In dieser Zeit war ich auch Obmann-Stellvertreter und dann habe ich, das passt vielleicht genau in das Bild hinein, es hat dann eine Generalversammlung gegeben, wo, ich sage jetzt einmal so salopp, zwischen Tür und Angel, ja, du kandidierst eh weiter und dann habe ich gesagt, nein.

Und zwar darum, wie ich diesen Posten angenommen habe, habe ich gesagt, ja, ich will aber schon alles wissen. Das hat vielleicht im ersten Jahr, weil ich da beim Bau maßgeblich dabei war, im zweiten Jahr vielleicht auch noch so halbwegs funktioniert, aber dann immer weniger. Und dann hast du wirklich gravierende Dinge aus den Medien erfahren, aber nicht aus erster Hand, und dann habe ich gesagt, das habe ich nicht mehr notwendig, mache ich nicht. Ich bin zwar im Vorstand geblieben drinnen, aber eher unbedeutend.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Was waren das für Dinge, die Sie aus den Medien erfahren haben, aber eigentlich direkt hätten erfahren müssen?

Ernst Zimmermann: Schauen Sie: Was war das? Ja, die meisten natürlich in sportlicher Hinsicht, weil jeder, wir wissen alle, dass es gibt Millionen von Fußballexperten so und jeder hat dann, warum habt's den Spieler geholt oder warum den. Ich war da nie involviert, nur ich hätte mir halt gewünscht, dass man, wenn es nicht vorher, wenn es zum Abschluss gekommen ist, dass man informiert wird. Weil meistens waren dann die Informationen an die Medien und man hat überhaupt nichts

gewusst. Wenn man Medien nicht in der Früh liest, wird man meistens am Tag schon darauf angesprochen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie haben vorher gesagt, Sie wurden berufen. Von wem wurden Sie berufen?

Ernst Zimmermann: Schauen Sie, vielleicht, es hat dann natürlich ein Bekanntheitsverhältnis zwischen Herrn Pucher und mir gegeben. Wir sind miteinander in den Kindergarten gegangen. Wir haben miteinander die Freizeit teilweise verbracht. Sein Vater hat vier Häuser unter meinem Wohnhaus ein Frisörgeschäft gehabt und natürlich da hab man halt „Frisör gespielt“ und so, bis halt wieder ein Ruffel gekommen ist von seinem Vater oder was, dann haben wir so auf einer Lade sitzen müssen. Also diese Erinnerung, das ist alles jetzt wiedergekommen.

Dann hat der Herr Pucher noch in ein Haus hineingeheiratet, wo meine Eltern ein sehr, sehr gutes Verhältnis gehabt haben. Weil seine Schwägerin und ich, wir sind nur Ein-Tag-Unterschied und die beiden Mütter sind miteinander im Spital gelegen und haben sich kennengelernt und von dort hat es dann ein Verhältnis gegeben. Also, seine Gattin habe ich als Baby bereits gekannt. Also und dann noch das. Natürlich hat es dann eben, hat er versucht, warum ich damals zum Beispiel in den Aufsichtsrat gekommen bin. Ich war nicht der einzige Mattersburger, es ist ja ein zweiter auch, aber wir sind gemeinsam da hineingekommen, weil da waren ja schon Bestrebungen, dass man in Mattersburg zuerst mit der Raiffeisenbank in Mattersburg vielleicht Fuß fasst, aber dass bereits Personen von Mattersburg dort sind.

Und das Gleiche hat sich auch im Sportverein abgespielt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie haben sozusagen von klein auf eine sehr, sehr enge freundschaftliche Beziehung auch mit Martin Pucher gehabt.

Ernst Zimmermann: Enge, eben im Kindergartenalter ja. In der Schule dann nicht, weil er ist ja doch um ein Jahr später gegangen als ich, aber als Jugendlicher dann, hat mich sich natürlich wiedergesehen. Dann hat es damals diese Lokale, da hat man sich immer wieder jedes Wochenende getroffen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Da muss Sie das ja besonders stark persönlich auch betroffen haben, wahrscheinlich im Sommer, wie Sie all das erfahren haben.

Ernst Zimmermann: Kann ich nicht, weiß ich nicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Gab es da eigentlich sozusagen eine sehr enge Verknüpfung der Tätigkeiten im Rahmen des Aufsichtsrates bei der Bank und im Rahmen der Tätigkeiten beim SVM? Wurde da viel darüber gesprochen, dass das da zusammenhängt?

Ernst Zimmermann: Während den Sitzungen wurde nicht darüber gesprochen. Nachher dann sehr wohl.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): War das irgendwie klar, dass hier wer in der Bank tätig ist, um sich hier engagiert, dann auch für den SVM irgendwie etwas beizutragen hat, in welcher Form auch immer? War das so ein ungeschriebenes Gesetz, oder?

Ernst Zimmermann: Ungeschriebenes Gesetz? Ich meine, es hat jeder gewusst, dass der dritte Vorstand jetzt, der Herr Hack, der Kassier vom Verein war. Das hat man natürlich gewusst, aber sonst.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie haben vorhin gesagt, auf die Frage, ob Sie irgendwie Kontakt zum Land hatten, nein, gab es keinen. Aber ich nehme mal an, im Zusammenhang mit der VIP-Lounge in Mattersburg, beim Fußballplatz, hat man sich schon getroffen, oder?

Ernst Zimmermann: Ja, man hat natürlich immer wieder bekannte Persönlichkeiten dort gesehen, aber ich war nie irgendwo auf einer Tischgemeinschaft diesbezüglich oder was. Ich meine, ja, vielleicht eine Bekanntschaft mit dem Land oder was wir haben, mir ist, eigentlich der gesamte Vorstand, damals, wie der Aufstieg gelungen ist, haben wir ein Ehrenzeichen vom Land bekommen, ja. Da waren wir im Landhaus, nein, das, glaube ich, war im Schloss damals sogar.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ich bin keine Fußballexpertin und Sie haben jetzt gerade diese Tische, Tischgemeinschaft oder wie hat das geheißen?

Ernst Zimmermann: Ja, es waren dort Tische mit acht beziehungsweise zehn bis zwölf Personen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wie darf ich mir das vorstellen? Waren da immer dieselben Personen beisammen oder hat das gewechselt? Wie wurde das zusammengewürfelt?

Ernst Zimmermann: Naja, die Tische haben schon, ich sage einmal, einen fixen gehabt. Es hat doch ja, es gibt Leute, die haben halt zehn VIP-Karten gekauft und die haben dann die Leute eingeladen. Die sind dort gesessen auf diesem Tisch. Man ist so weit gegangen, dass manche sogar einen Wimpel hingestellt haben und alles, also auch als Werbung. Ja, aber sonst nicht. Ich meine, wir haben natürlich auch einen Tisch gehabt, weil wir haben sehr wohl Karten gekauft

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): „Wir“ ist die Firma?

Ernst Zimmermann: Die Firma, ja! Wir sind relativ nahe beim Eingang gewesen und wenn ich das so sage, die - nennen wir es halt einmal - die Prominenz ist relativ weit oben gesessen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): War das so eine Hierarchie?

Ernst Zimmermann: Anscheinend.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Hatten Sie irgendwelche Wahrnehmungen darüber, ob da auch Geschäftsanbahnungen stattgefunden haben?

In meinem Job kommt man auch ein bisschen herum, da werden ja immer auch dienstliche Gespräche geführt. Haben Sie darüber Wahrnehmungen gehabt?

Ernst Zimmermann: Ja, ich kann jetzt nicht von anderen einhergehen, ob die irgendwelche Anbahnungen gehabt haben. Natürlich hat man gesehen, dass doch die einen oder anderen Personen, die halt auch Unternehmer sind, ihre Kunden da gehabt haben. Natürlich auch wir haben Kunden zu uns eingeladen und im Prinzip, ich habe eigentlich das Fußballgeschäft so gesehen, wie sehr viele eine Jagd ansehen. Also da wird man eingeladen, dann spricht man natürlich auch über das ein oder andere.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Kann man das so sagen, dass in dieser Lounge durchaus sozusagen ein Rummelplatz der Geschäftsanbahnungen war oder der Absprachen?

Ernst Zimmermann: Das kann ich nicht wirklich sagen, weiß ich nicht!

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Gut, danke einmal für die erste Runde.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf die Fragerunde jetzt an die SPÖ weitergeben. Wer fragt? - Herr Abgeordneter Schneckner, bitte, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Zimmermann! Mein Name ist Ewald Schneckner, ich bin Abgeordneter der SPÖ und würde Sie gerne einige Dinge fragen.

Sie haben eingangs erwähnt, dass Sie keinen Einvernahmetermin und keine Einvernahme durch die WKStA haben, hatten. Auch nicht durch das Landeskriminalamt?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Sie haben mehrfach ausgeführt, dass Sie dritter Aufsichtsratsvorsitzender sind - seit 1992.

Ernst Zimmermann: Stellvertreter. Vorsitzender-Stellvertreter.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Jaja, danke! Vorsitzender-Stellvertreter. Wie viele Personen hat der Aufsichtsrat umfasst?

Ernst Zimmermann: Also, jetzt im heurigen Jahr beziehungsweise voriges Jahr, wobei ich dazu sage, ich war, ich glaube, im Oktober 2019 war ich das letzte Mal auf einer Sitzung, da hat er zehn gehabt. Es sind in der Vergangenheit, glaube ich, drei, ja, drei sind ausgeschieden. Zwei weil Sie gegangen sind, also die haben freiwillig aufgehört, und einer ist verstorben.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Eine konkrete Frage. Wie oft haben Sie in diesen 28 Jahren in einer Aufsichtsratssitzung etwas gefragt?

Es ist mir natürlich klar, dass Sie das nicht so auf die Zahl genau sagen können, aber einmal pro Sitzung oder einmal pro vier Sitzungen?

Ernst Zimmermann: Das kann ich nicht beantworten. Man muss sich das vorstellen, es war vielleicht nicht so, dass man da ein konkretes Frage- und Antwort-Spiel gemacht hat, sondern man hat natürlich darüber gesprochen. Zum Beispiel, es ist ja auch, eine Tochtergesellschaft war die Commerz-Real, da hat es ja doch teilweise Übernahmen von Kreditkunden ihren Objekten gegeben und da hat es dann immer wiederum Gespräche gegeben. Ja, was weiß ich, wenn jetzt ein Haus auf dem Hoffmann-Platz übernommen wird, wie schaut es dort aus? Was ist, weil es war ja einer der Aufsichtsräte, der ja aufgehört hat, Baumeister, der auch in diesem Geschäft tätig war. Auch wir waren ja mit unserer Firma sehr stark da unterwegs im Wiener Raum, was wir da für Einschätzungen haben.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Sie haben ausgeführt, dass Sie - das ein bisschen heruntergespielt - lediglich der dritte Aufsichtsratsvorsitzende-Stellvertreter waren. Sie waren immerhin doch Aufsichtsrat, und nach dem Bankwesengesetz müssen die Mitglieder der Aufsichtsräte über ausreichende Kenntnisse, das wissen Sie, verfügen, Fähigkeiten, Erfahrungen, um gemeinsam als Kollegialorgan, es muss nicht ein jeder alles wissen, aber es sollten alle zusammen

dann in der Lage sein, die Kontrolle der Aufsicht und die strategische Ausrichtung zu verstehen und mitzubestimmen. Verfügen Sie über die notwendigen Kenntnisse? Und wurde das von der Bankenaufsicht jemals überprüft?

Ernst Zimmermann: Ja, überprüft, natürlich hat man meine Kenntnisse, was ich mir erlangt habe, überprüft.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Wann das letzten Mal?

Ernst Zimmermann: Das kann ich nicht sagen, wann das letzte Mal. Es war so, dass man, bitte, legen Sie mich nicht fest, aber 2016, 2017 wurde auch eine Kursreihe gestartet, „Fit & Proper“ über verschiedene Dinge, über verschiedene Abteilungen, wurde da immer wiederum vorgetragen und an diesen habe ich eigentlich alle teilgenommen. Ansonsten, von meiner Ausbildung her, ja, ich habe HTL einmal gemacht, habe diese aber dann abgebrochen. Habe dann eine Lehre gemacht als Spengler und auch als Einzelhandelskaufmann. Habe doch ein bisschen kaufmännische Erfahrung, obwohl das ja auch, in den Medien werde ich als Flasche bezeichnet, aber okay, damit muss ich leben.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Okay, das hätte ich Ihnen jetzt gerne ersparen wollen, aber im heutigen „Standard“ steht, da sagt der Herr Pucher, dass sie ein guter Handwerker gewesen seien, aber mit der kaufmännischen Führung überfordert und eine wirtschaftliche - ich zitiere - Flasche wären. Was sagen Sie dazu, in Anbetracht dessen, dass Sie ja ein Jugendfreund des Herrn Pucher sind?

Ernst Zimmermann: Ja, schauen Sie, ich habe in der Einführung meiner Stellungnahme schon dargelegt. Was er da jetzt alles aussagt und diese Frage möchte ich eigentlich mit einer Gegenfrage beantworten. Was hält man von einem Bäcker, Kaufmann, der eine Firma Macom gründet, weil das ja so ein super Weltpatent ist, dort dann an die 17 Millionen Euro versenkt und keinen einzigen Euro einnimmt? Genau das ist der Mann, das kaufmännische Genie, das mich als eine Flasche bezeichnet.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Sie haben eingangs in Ihrer Erklärung gesagt, es wird demjenigen mehr geglaubt, denjenigen, die betrogen haben, als Ihnen. Zum Beispiel, meinen Sie damit den Herrn Pucher?

Ernst Zimmermann: Genau das meine ich damit. Zum Beispiel auch diesen heutigen Artikel im „Standard“, den habe ich natürlich auch vorher gelesen. Man wird nicht gefragt, wie man dazu steht. Man schreibt das fest, weil das in einem Protokoll, in einer Aussage von Herrn Pucher drinnen steht.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Würden Sie die generelle Kompetenz als Kollegialorgan des Aufsichtsrates so beurteilen, dass Sie mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes das abgewickelt haben?

Ernst Zimmermann: Ich habe schon vorhin erwähnt, natürlich habe ich für mich, mich gefragt, warum gibt es stetig dieses Wachstum, stetig diese Gewinnvermehrung in dem Sinn.

Auf der anderen Seite, die Kosten von Personal und alles sind relativ gering. Es war ja auch die Ausstattung von einer Bank auf allen Filialen, wobei ich kenne an und für sich nur zwei Filialen, eher sagen wir mal, sparsam, nicht wirklich protzig. Und dort drinnen war für mich der Grund, warum es doch unter dem Strich besser geht, weil diese Kennzahlen wurden uns ja immer wiederum im Vergleich dargestellt, im Vergleich mit anderen Banken.

Natürlich, wenn Sie mich jetzt nachträglich so fragen, dies ist mir aber auch jetzt erst in der Vergangenheit aufgefallen. Man hat die Commerzialbank nie in Gegenüberstellungen von, sagen wir „Trend“, „Gewinn“ oder überhaupt Wirtschaftszeitungen, gesehen. Dort hat man den nie gesehen drinnen. Ich habe ihn einmal gefragt, warum gibt man uns nicht hinein, wenn man eh so gut ist. Jetzt weiß ich die Antwort darauf. Das wäre dann wahrscheinlich doch einem oder anderen Experten bereits aufgefallen.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Als wie hoch würden Sie Ihre Entschädigung oder das Honorar als Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter, als dritter, jährlich bezeichnen? - *(Abgeordneter Ewald Schneckner: Keine Antwort?)*

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Also ich glaube, die Höhe kann er schon beantworten, wie hoch grundsätzlich das war, weil das ist, glaube ich, sowieso öffentlich.

Ernst Zimmermann: Ja, das ist. Ich habe bekommen 850 Euro jetzt.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Pro Jahr?

Ernst Zimmermann: Nein, pro Monat.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Wie hoch ist Ihr Genossenschaftsanteil?

Ernst Zimmermann: Wenn Sie mich so fragen, ganz genau weiß ich es nicht. Aber ich glaube bei, nein, rund um die 1.000. Ich weiß es nicht genau.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Zimmermann, sie haben zweimal das schon angeführt. Orten sie ein Versäumnis der Finanzmarktaufsicht und der Österreichischen Nationalbank, die ja ermittelt haben und sie nicht über diese Ermittlungen informiert haben?

Ernst Zimmermann: Ja, natürlich! Schauen Sie, wenn Sie jetzt doch das eine oder andere jetzt erfahren, sprich von den Medien, aber sprich auch aus der Akteneinsicht, wo ich das sehe, wo ich auch schon gelesen habe, dass ja zum Beispiel 2015 ganz konkrete Maßnahmen gesetzt wurden. Das wurde uns nicht erklärt. Uns wurde 2015 in einer Sitzung, die damals noch der Herr Pucher geleitet hat, vor seinem Schlaganfall. Oder sagen wir so, direkt an dem Tag von seinem Schlaganfall, den hat er dann am Abend gehabt, da ist es gegangen mit dieser Eigenkapitalgeschichte, da mit den 40.000 oder 42.000 Euro. Wenn man gewusst hat, wie das damals bei der Umgründung entstanden ist, habe ich mir einen Reim daraus gemacht. Und diese Angelegenheit wurde dann in der Sitzung vor Weihnachten von der Frau Klikovits gesagt, ja, das ist bereinigt, das ist nachbezahlt worden, die Sache ist erledigt.

Dass es aber da weitere, und ich glaube, es steht drinnen in der Akteneinsicht, 65 Beanstandungen gegeben hat. Keine einzige wurde uns gesagt. Und da bin ich aber jetzt wieder genau bei diesem Punkt, wo man die Beanstandungen, sagt man „der Hund auf die Wurst aufpassen soll“ und nicht der, der eigentlich auf den Hund aufpassen sollte. Die werden überhaupt nicht. Ich kann jetzt nicht wirklich sagen, ob Vorsitzender Giefing oder Grafl im Gespräch mit den Prüfern darüber informiert wurden. Weitergegeben in der Sitzung haben sie nichts.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Okay. Ich versuche es noch einmal und frage den Umkehrschluss: Wenn Sie von den Prüfungen und von den Mängeln - 65 haben Sie gerade ausgeführt - gewusst hätten oder eine Andeutung gehabt

hätten, wenn Sie die Finanzmarktaufsicht und die Österreichische Nationalbank darüber informiert hätten, als Aufsichtsorgan, wären Sie hellhörig geworden?

Ernst Zimmermann: Natürlich, das ist ja meine Pflicht, dass ich da hellhörig werde als Aufsichtsrat.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Ich möchte jetzt zu den Geldübergaben, zu den kolportierten kommen. Können Sie uns schildern, wie es zu den Geldübergaben durch Martin Pucher ...

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Diese Frage muss er nicht beantworten. *(Abgeordneter Ewald Schneckner: Okay.)*

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Wann haben diese Übergaben begonnen und wer hat sie initiiert? Ist das von Ihnen aus gegangen oder von Herrn Pucher?

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Die muss er auch nicht beantworten.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Sie haben mit dem Geld notleidende Kredite der Zimmermann GmbH und der damit verbundenen Unternehmen bedient. Warum konnten die Unternehmen die Kredite nicht, oder nicht aus eigener Kraft bedienen. Sie hatten ja eine gute Auftragslage?

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Auch diese Frage muss er nicht beantworten.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Wie hoch waren die Kredite, mit welcher Laufzeit und zu welchen Konditionen?

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Es gilt selbiges.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): In den Medien wurde über eine Aussage von Frau Klikovits berichtet, wonach sie Ihnen einmal 300.000 Euro in bar gegeben hätte. Ist das richtig?

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Auch diese Frage muss er nicht beantworten.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Haben Sie Martin Pucher jemals gefragt, woher das Geld stammt und warum er es Ihnen schenkt oder warum er Geld verschenkt?

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Auch diese Frage muss er nicht beantworten.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das glaube ich nicht. Darüber sollten wir uns ins Einvernehmen setzen. Frau Präsidentin, ich bitte, dass wir eine Besprechung machen.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, unbedingt, darum würde ich gerne unterbrechen und würde gerne Sie, Herrn Verfahrensanwalt und Herrn Verfahrensrichter, konsultieren.

(Die Sitzung wird um 12 Uhr 23 Minuten unterbrochen und um 12 Uhr 30 Minuten fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter Schneckner, Sie sind am Wort. Möchten Sie eine Frage wiederholen?

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Also die Fragen werden zugelassen?

Vorsitzende Verena Dunst: Das wird dann ad hoc eine Entscheidung sein, natürlich des Herrn Zimmermann, aber natürlich auch seines Rechtsbeistandes und dem Verfahrensanwalt. Das war mir nur ein bisschen zu schnell, und deswegen habe ich um eine Besprechung gebeten.

Die letzten zwei Fragen waren kaum verhallt, waren Sie schon weg. Da würde ich Sie bitten, wenn Sie das wollen, können Sie das wiederholen. Wenn Sie eine abschlägige Antwort bekommen, dann haben wir es zumindest wiederholt.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Also die Fragen sind zugelassen und er muss antworten?

Vorsitzende Verena Dunst: Nein. Das war nicht meine Aussage. Ich darf noch einmal wiederholen. Die letzten zwei Fragen waren zu schnell und auch keine Möglichkeit, dass man wirklich uns da vorne, meine Wenigkeit als Vorsitz und der Herr Verfahrensrichter überlegt, ist jetzt da eine Möglichkeit, dass der Herr Zimmermann, beispielsweise kann er ja auch jederzeit freiwillig aussagen, dazu bitte ich Sie um ein gemäßigtes Tempo und der Herr Verfahrensanwalt und der Herr Rechtsanwalt, wir können dann alle besser folgen.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Gut. Also Herr Zimmermann, dann wiederhole ich die beiden letzten Fragen.

In den Medien wurde über eine Aussage von Frau Klikovits berichtet, wonach sie Ihnen einmal 300.000 Euro in bar gegeben hat. Ist das korrekt?

Ernst Zimmermann: Das ist Sache der Ermittlung, keine Aussage.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Zimmermann, wussten Sie, dass das Geld, das Sie erhalten haben, unrechtmäßig, also unter Begehung strafbarer Handlungen aus der Bank entnommen wurde. (*Vertrauensperson Dr. Martin Fischer: Ich spreche mich dagegen aus, Frau Vorsitzende. Diese Frage ist Unterstellung, ich ... und ... damit die einschlägigen Bestimmungen des § 30 Abs. 2.*)

Vorsitzende Verena Dunst: Genau so würde ich das gerne handhaben. Der Herr Verfahrensanwalt macht das bitte. Wiederholen Sie das bitte.

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Herr Kollege, das haben Sie schon angesprochen, also das ist eine Unterstellung, die er nicht beantworten muss. Er kann natürlich freiwillig jede Frage beantworten, aber er muss sie hier nicht beantworten.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Herr Abgeordneter Schneckner, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Also Sie verneinen das oder beantworten die Frage nicht. Herr Zimmermann, woher dachten Sie, kommt das Geld, das Sie de facto geschenkt bekommen haben?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das war jetzt klar und deutlich, er hat verweigert. Er hat ... (*Vertrauensperson Dr. Martin Fischer: Hier dies bereits beantwortet durch uns und er ist*)

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, er hat von seinem Aussageverweigerungsrecht bereits Gebrauch gemacht. Das müssen wir so akzeptieren.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja. Der Herr Abgeordnete Schneckener hat jetzt auf die letzte Frage keine Antwort, Herr Verfahrensanwalt?

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Diese Frage bezieht sich auf die vorige Frage, und somit wurde sie bereits beantwortet, dass er hier nicht antworten möchte, und deswegen ist die Frage nicht zu beantworten.

Vorsitzende Verena Dunst: Passt. Das steht Ihnen natürlich absolut zu.

Herr Abgeordneter Schneckener, bitte Ihre nächste Frage.

Abgeordneter Ewald Schneckener (SPÖ): Wissen Sie etwas über Geschenke an die Prüfer der Nationalbank und andere Aufsichtsorgane?

Ernst Zimmermann: Weiß ich an und für sich nichts. Ich habe nur eben, in der Akteneinsicht habe ich diese sogenannte Geschenkeliste durchgesehen und da ist mir nur aufgefallen, dass Geschenke, aber ich weiß jetzt nicht einmal in welcher Art und Weise, das waren schon auch Leute von der Nationalbank, ich glaube, auch von der TPA dorten angeführt sind. Aber das ist in der Akteneinsicht drinnen.

Mehr weiß ich dazu auch nicht.

Abgeordneter Ewald Schneckener (SPÖ): Ist Ihnen bekannt, ob andere Personen von Pucher und Klikovits etwas erhalten haben? Geld oder Sachleistungen.

Ernst Zimmermann: Mir nichts bekannt. *(Vertrauensperson Dr. Martin Fischer: Die Fragen sind unterstellend.)*

Abgeordneter Ewald Schneckener (SPÖ): Nein, ich frage, ob ihm etwas bekannt ist. Was soll daran unterstellend sein, bitte?

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Aus meiner Sicht ist grundsätzlich die Frage zulässig, außer er könnte sich durch die Beantwortung selbst belasten. Wenn er sich durch die Aussage selbst belasten könnte, muss er nichts aussagen.

Wenn er sich aber dadurch nicht belastet, weil er eben nichts weiß, kann er sie oder muss er sie beantworten, und freiwillig darf er natürlich sowieso jede beantworten.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Ich würde einen Vorschlag machen, Herr Verfahrensanwalt, Herr Zimmermann und Herr Rechtsanwalt, bitte besprechen Sie sich kurz.

Vorsitzende Verena Dunst: Verzeihen Sie, Sie haben kein Mikro. Darf ich Sie bitten, dass Sie das nach der Besprechung durch den Herrn Verfahrensanwalt verlautbaren lassen.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich unterbreche kurz für die Besprechung.

(Die Sitzung wird kurz unterbrochen.)

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensanwalt, Sie sind am Wort.

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Wir haben das jetzt kurz besprochen. Die Unterstellung bezieht sich auf das Wort „auch“. Ich würde Sie bitten, dass Sie die Frage vielleicht anders formulieren.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke, ich habe keine weiteren Fragen. Kollege Hergovich wird noch eine stellen.

Vorsitzende Verena Dunst: Das heißt, Sie haben, obwohl es die Möglichkeit gäbe, ...

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Ich habe gesagt, ich habe keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Herr Klubobmann, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Schönen guten Tag, Herr Zimmermann. Mein Name ist Robert Hergovich. Ich habe nur eine einzige Frage an Sie. Wurden Sie als Aufsichtsrat von den Whistleblower-Eingaben jemals informiert im Jahr 2015 oder im Jahr 2020 von der FMA, von der Nationalbank oder auch vom Vorstand? Egal, von irgendjemandem?

Ernst Zimmermann: Nein. Nein.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Keine weiteren Fragen seitens der SPÖ-Fraktion.

Ich gebe dann weiter an die ÖVP. Herr Klubobmann, Sie sind am Wort. Bitte.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Danke schön. Herr Kommerzrat, eine Frage zur Entstehungsgeschichte der Bank. Sie waren ja von Anfang an als Aufsichtsrat in der Bank tätig. Wie würden Sie die Anfangsjahre der Bank beschreiben?

Ernst Zimmermann: Die Anfangsjahre, na ja, wenn man so sagt, die waren für mich an und für sich doch mit ein bisschen mit Einarbeitung beziehungsweise mit Regulativ, sprich weil am ersten wurde ja eine Commerzbank gegründet und dann hat es ja den Einspruch von der Deutschen Commerzbank gegeben, dann Umgründung, also Umbenennung auf Commerzialbank. Also das war schon das eine oder andere Mal im Gespräch, warum.

Da sind dann ja auch gewisse Zahlungen vereinbart worden, sprich durch das ganze Umfärbeln, das ganze Umbenennen, da hat es einen Betrag gegeben von der Commerzbank, die diese bezahlt haben.

Ansonsten kann ich mich nicht wirklich mehr daran erinnern, so etwas Gravierendes war nicht, was mir in Erinnerung geblieben wäre.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wie würden Sie die Abspaltung von Martin Pucher aus dem Raiffeisensektor aus heutiger Sicht bewerten?

Ernst Zimmermann: Schauen Sie. Da gibt es zwei verschiedene Darstellungen. Die Darstellung, die jetzt da eigentlich, glaube ich, die offizielle Darstellung ist, dass also der Raiffeisenverband Martin Pucher gekündigt hat, sprich hinausgeschmissen hat, wurde uns damals nicht so erklärt.

Die Abspaltung hat ja doch schon das eine oder andere früher begonnen. Da verweise ich auch auf meine frühere Antwort, die ich gegeben habe. Pucher war immer der Bankmensch, der wachsen wollte.

Da hätte es ja die Fusion - er hat ja von Zemendorf, Stöttera, Hirm, Krensdorf, ist ja dann einmal Schattendorf dazugekommen. Das war aber noch vor meiner Zeit. Und dann hat es ja auch mit Mattersburg Gespräche gegeben. Die sind dann aber, haben nicht wirklich gefruchtet und dann hätte es eigentlich den Plan gegeben, dass Pöttsching übernommen wird.

Pöttsching wurde vom Verband als die Top-Kasse vorgestellt. Es hat dann anonyme Hinweise gegeben, zumindest so wurde uns das kommuniziert, dass dort trotzdem Leichen im Keller sind. Dann hat es eine Prüfung im Auftrag von der Raiffeisen Zemendorf, Hirm, et cetera gegeben, und das wurde bestätigt.

Und auf Grund dessen, dass der große Vertrauensverlust da war, ist dann noch mehr vehement auf den Austritt hingearbeitet worden.

Kolportiert wurde uns auch, dass sogar Pucher hätte quasi einen Schweigeposten angeboten bekommen im Verband, dann in höherer Ebene. Ob das stimmt oder nicht, kann ich nicht sagen, weiß ich nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Gab es Ihrer Wahrnehmung nach ein politisches Interesse an der Abspaltung aus dem Raiffeisensektor?

Ernst Zimmermann: Kann ich nicht sagen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sie haben vorher erwähnt die Commerzbank, die erste Bank, und wie es zur zweiten Bankgründung gekommen ist, wurde ein zweites Mal um die Bankkonzession angesucht. Haben Sie da irgendeine Wahrnehmung? Musste der Finanzminister damals zeichnen?

Ernst Zimmermann: Also die Wahrnehmung, die ich da habe, ist, dass da immer wiederum der Herr DDr. Laurer gebeten wurde, dahingehend die Schriftstücke zu verfassen. Ja, mehr habe ich da nicht bekommen. Ob da jetzt irgendwelche politischen Stellen auch dabei waren, kann ich nicht sagen.

Ich meine, ich kenne nur das, was eben der Herr Dr. Laurer da geschrieben hat. Auch die Satzungsänderungen dazu, die wurden uns bekanntgegeben. Aber ob da jetzt irgendwer dahintergestanden ist, weiß ich nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Kennen Sie im Zusammenhang mit der Commercialbank den Herrn Dr. Manfred Moser?

Ernst Zimmermann: Ja.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Inwiefern?

Ernst Zimmermann: Also ich meine, so, wie man sich kennt, wenn einer von Pöttsching und einer von Mattersburg ist. Kennt man ihn, aber mehr weiß ich auch nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Hat der Herr Moser irgendwas mit der Bankgründung zu tun gehabt beziehungsweise mit Vertragserrichtungen?

Ernst Zimmermann: Ich weiß, dass er in einigen Fällen der Anwalt von der Bank war. Es hat da ein doch, na ja, ein Verfahren gegeben, da unten in Graz mit einer Übernahme von einem Grundstück, wo dann aber der Nachbar dagegen war und da war der Anwalt der Herr Dr. Moser. Aber mehr?

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Seit Sie Aufsichtsrat sind, ist da seit diesem Zeitpunkt der Herr Moser schon immer wieder dabei gewesen, oder?

Ernst Zimmermann: Also ich kann mich nur an dieses eine Mal erinnern.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Kennen Sie den Dkfm. Gerhard Nidetzky?

Ernst Zimmermann: Ich kenne ihn nur so, dass er am Anfang der Prüfer war und dass er eben bei der Verlesung der Bilanz anwesend war und auch den Prüfungsvermerk vorgelesen hat.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Haben Sie den Eindruck gehabt, dass der Herr Pucher oder auch andere Personen, zum Beispiel auch aus dem Land, weil der Nidetzky auch für das Land tätig war, dass es da irgendwo nähere Beziehungen gegeben hat?

Ernst Zimmermann: Habe ich nicht den Eindruck, wobei das ist jetzt mittlerweile, glaube ich, 15 Jahre her, oder was. Also nein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sie haben vorher angesprochen den Herrn Dr. Laurer. War der immer eigentlich seit Beginn an dabei?

Ernst Zimmermann: Na ja, seit Beginn? Also der war bei der Umgründung dabei, der war auch teilweise anwesend, zumindest bei der Hauptversammlung oder vorher noch bei der Generalversammlung, wo das beschlossen wurde. Da war er dabei, da habe ich ihn auch persönlich kennen gelernt.

Aber ich muss ehrlich sagen, wenn ich ihn jetzt auf der Straße sehen würde, ich glaube nicht mehr, dass ich ihn erkennen würde. Weil das ist auch schon 25 Jahre her.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Aber er hat schon ein sehr Naheverhältnis gehabt und eigentlich war er am Beginn an sehr aktiv da eigentlich dabei.

Ernst Zimmermann: Er war eingebunden, richtig. Er war der, der eigentlich die ganzen Schriftstücke, Satzungen und alles, entwickelt hat.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Das heißt, ohne den Herrn Dr. Laurer wäre es wahrscheinlich schwierig geworden.

Ernst Zimmermann: Könnte sein, ja.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Glauben Sie, hat der Herr Dr. Laurer auch mit der Bankkonzession, das zweite Mal, mit dem Ansuchen etwas zu tun gehabt?

Ernst Zimmermann: Also genau kann ich das jetzt da nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Aber könnte sein?

Ernst Zimmermann: Es könnte sein. Ja.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Herr Kommerzialrat, die Frau Dr. Beate Schaffer, in Verbindung mit der Commerzialbank, mit der Gründung dazu, sagt Ihnen der Name irgendwas?

Ernst Zimmermann: Mir sagt der Name nur insofern etwas, und ich glaube, da zu kombinieren, dass die Frau Dr. Beate Schaffer die Gattin von Herrn Erich

Schaffer ist. Und mit Dr. Erich Schaffer bin ich in die Schule gegangen. Aber mehr weiß ich diesbezüglich nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wo ist die Frau Schaffer zuhause?

Ernst Zimmermann: Also wenn das diese Dame ist, die haben den Hauptwohnsitz, glaube ich, in Pöttelsdorf. Aber, wie gesagt, ich weiß nicht. Ich weiß, dass da einmal erwähnt wurde vom Erich, dass seine Frau Beate heißt, aber das ist nur eine Kombinierung von mir. Bestimmt kann ich das nicht sagen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Können Sie uns vielleicht sagen, was der Herr Dr. Schaffer beruflich macht?

Ernst Zimmermann: Der ist im Finanzministerium tätig. Oder war tätig, vielleicht ist er schon in Pension.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wissen Sie, was die Frau Beate Schaffer macht?

Ernst Zimmermann: Damals, zu diesem damaligen Zeitpunkt, war die auch im Finanzministerium tätig.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ist es korrekt, ehemalige Mitarbeiterin im Finanzministerium, operative Bankaufsicht von 1993 bis 2006, auch für die zweite Bankkonzession gelöst worden ist beim damaligen Finanzminister Klima.

Wie kam es eigentlich, dass die TPA als Wirtschaftsprüfer der Bank bestellt wurde?

Ernst Zimmermann: Das wurde dann im Aufsichtsrat, in einer Sitzung, vorgeschlagen und die wurde dann genehmigt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wer hat diesen Vorschlag unterbreitet?

Ernst Zimmermann: Vorstand.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Könnten Ihrer Meinung nach die Prüfer der TPA in irgendeiner Art und Weise vom Umfeld Martin Puchers beeinflusst worden sein?

Ernst Zimmermann: Kann ich nicht sagen. Dazu müsste man dort vor Ort gewesen sein, um Eindrücke diesbezüglich zu bekommen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Das Land Burgenland hatte die Funktion des Revisionsverbandes der Commercialbank-Kreditgenossenschaft inne. Somit war das Land Aufsichtsbehörde über die Hauptaktionäre der Commercialbank Mattersburg AG. Für die Prüfung der Genossenschaft hat sich das Land der Wirtschaftskanzlei TPA bedient, dieselbe Kanzlei, die auch die Commercialbank Mattersburg prüfte. Wie bewerten Sie diesen Prüfkreislauf?

Ernst Zimmermann: Das haben wir eigentlich als gegeben hingenommen. Wir haben das nicht hinterfragt. Wobei ich dazu sagen muss, bei der Personalkredit war ich in keiner Weise tätig.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Was war aus Ihrer Sicht der Grund, dass große Konzerne wie zum Beispiel Frequentis oder ein anderes Unternehmen wie die GESIBA-Wohnbau, also großer Konzern in Wien, viele Millionen bei der Commercialbank veranlagt haben. Was waren die Gründe, glauben Sie?

Ernst Zimmermann: Also Gründe kann ich dazu auch nicht sagen. Man hat gewisse Vermutungen, muss man sagen. Dann natürlich der Herr Kirschner, der

Direktor von GESIBA ist, ist doch auch von Draßburg, und dass es da, dass man sich gekannt hat, weil ich weiß nicht, ob die nicht sogar der gleiche Jahrgang sind, und ob die nicht in der Schule zusammen waren, ich weiß es nicht. Ich habe so etwas dunkel im Hinterkopf, aber genau kann ich es nicht sagen.

Zu Frequentis weiß ich eigentlich überhaupt nichts.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sind da Provisionszahlungen geflossen?

Ernst Zimmermann: Weiß ich nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ist es aus Ihrer Sicht normal, dass ein großes Unternehmen aus Wien, wobei man ja die Strukturen alle kennt, GESIBA, Sie haben den Ing. Kirschner angesprochen, dass man bei einer kleinen Regionalbank, auch wenn man in der Nähe wohnt, dass man dort einen so großen Betrag veranlagt?

Ernst Zimmermann: Ja, mag vielleicht eigenartig sein, nur das habe ich wiederum in diese Kategorie eingeordnet: Pucher ist der Bankmensch, der kennt Gott und die Welt, gibt gute Konditionen her, war nicht außergewöhnlich für mich.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Im Nachhinein gesehen?

Ernst Zimmermann: Jetzt natürlich denkt man sich halt doch einiges.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Was zum Beispiel?

Ernst Zimmermann: Naja, warum sind die wirklich dahergegangen? Warum haben Sie so viel dahergelegt. Man müsste in dem Zusammenhang wahrscheinlich wirklich wissen, ob die nicht auch bei anderen Banken genauso veranlagt haben, in dieser Höhe, oder was. Was ich mir aber auch vorstellen kann, weil für ein GESIBA wird, weiß nicht, wieviel bei der GESIBA es wirklich waren, aber ja nicht in dieser Höhe wie Frequentis, wird diese Summe nicht wirklich ausschlaggebend gewesen sein.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Herr Kommerzialrat, wenn die Firma Frequentis dreißig Millionen laut Medienberichten veranlagt hat und dafür sind anscheinend 80.000 Euro Provision geflossen, kann das bei der GESIBA genauso gewesen sein?

Ernst Zimmermann: Weiß ich nicht, kann ich keine Aussage machen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Abschließende Frage zu diesem Thema. Wäre aus Ihrer persönlichen Sicht die Gründung der Commerzialbank ohne die Unterstützung der Politik möglich gewesen, wenn man sich jetzt das Verhältnis Schaffer anschaut, anscheinend jetzt Herr und Frau Schaffer, die Unterstützung von Herrn Laurer, Moser, der Politik. Wäre das aus Ihrer Sicht so einfach möglich gewesen, wenn da nicht mitgeholfen worden wäre?

Ernst Zimmermann: Das muss ich ehrlich sagen, ich habe nur mitbekommen eben, dass der Herr Dr Laurer das alles gemacht hat. Aber ob dazu irgendwo anders Verbindungen gewesen sind oder was, habe ich nicht mitbekommen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Danke vorläufig.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf alle vier Fraktionen aufmerksam machen, dass sie jetzt in die zweite Fragerunde doch noch einiges mitnehmen an Fragezeit, und ich darf in die zweite Befragungsrunde einsteigen.

Jetzt sind Sie dran, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig. Bitte um Ihre Frage.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke Frau Vorsitzende. Sehr geehrter Herr Kommerzialrat! Zu einem Thema, von dem wir vorhin ein bisschen abgeschweift sind, und zwar zum Fußball nochmal, zum SVM.

Habe ich das richtig verstanden, Sie haben dort die Funktion eines Vorstandes bekleidet?

Ernst Zimmermann: Eines Vorstandes, habe ich bekleidet bis im Februar des heurigen Jahres. Dann hat es die Generalversammlung gegeben, da war ich dann nicht mehr Vorstand, sondern nur mehr Beirat.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Wie viele Personen waren bis Februar in diesem Vorstand?

Ernst Zimmermann: Sechs, sieben, so etwas.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gab es in diesem Vorstand irgendwelche Aufteilungen von Zuständigkeiten?

Ernst Zimmermann: Naja, es hat schon, es war schon eine Aufteilung von Zuständigkeiten, sprich einmal in sportlicher Hinsicht und in betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Und dann, wenn man das Sportliche jetzt weglässt und betriebswirtschaftlich sagt, es hat dann Schriftführer gegeben und es hat den Kassier gegeben. Aber die Generalversammlung, die vorletzte, war vor drei Jahren in etwa.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und welche Funktion oder welche Zuständigkeit haben Sie dann ausgeübt?

Ernst Zimmermann: Ich war nur im Vorstand, ohne ... Funktion?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): War der Vorstand auch das Gremium, das über das Budget des SVM Mitspracherechte, Fragerechte oder Mitwirkungsrechte hatte?

Ernst Zimmermann: Also darüber ist nicht gesprochen worden.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Das ist nicht etwa in irgendeinem Gremium beschlossen worden oder so? (*Ernst Zimmermann: Nein.*) Haben Sie irgendwelche Beobachtungen darüber, dass - oder fragen wir so, auf welche Art und Weise die Finanzierung des SVM durch die Bank funktioniert oder vonstattengegangen ist?

Ernst Zimmermann: Dazu kann ich auch nichts sagen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Haben Sie irgendwelche Beobachtungen darüber, dass der Herr Pucher auf sich selbst oder auch im Auftrag der Bank im großen Stil Karten des SVM gekauft und - in Klammer - dann auch weitergegeben hat?

Ernst Zimmermann: Schauen Sie, so wie wir unseren Platz dort gehabt haben, sieht man natürlich, wieviel Personen hineingehen und dann hat man sich schon das eine oder andere Mal gefragt, warum kommen diese Personen in den VIP-Klub. Waren zum Großteil Angestellte der Bank aber auch Bekanntschaften, Verwandtschaften von der Familie Pucher.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ich darf nur der Vollständigkeit halber fragen, weil Sie vorher von VIP-Karten gesprochen haben. Sie haben Ihre auf sich selbst oder auf Ihre Unternehmen gekauft und selbst gezahlt?

Ernst Zimmermann: Richtig, ja. Entschuldigung, ich habe diese bezahlt. Wir haben vier VIP-Karten gehabt, das heißt, meine Gattin und ich und unser Unternehmen hat zwei gehabt. Und aufgrund von Sponsor habe ich eine Vereinbarung, dass ich dort noch aufgestockt auf zehn welche bekommen habe.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ist Ihnen bekannt, wer sowohl als Aufsichtsrat von Seiten der Bank als auch als Vorstand von Seiten des Fußballvereins, wer Sponsoringverhandlungen durchgeführt beziehungsweise angebahnt hat?

Ernst Zimmermann: Also da kann ich jetzt nur sagen, ich weiß, dass der Herr Pucher diese Sponsorverhandlungen getätigt hat, aber ob da noch wer dabei war, kann ich nicht sagen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Es hat also nicht im Aufsichtsrat irgendeine Gespräche über Fußballsponsoring oder die entsprechende Mittelverwendung vermittelt.

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ist Ihnen bekannt, wie weit die Stadt Mattersburg involviert war in das Sponsoring des Vereins?

Ernst Zimmermann: Also direkt hat es da überhaupt nichts gegeben. Ich kann jetzt nur aus der Vergangenheit sagen, wie man eben diese große Tribüne gebaut hat, da hat die Stadt Mattersburg den sogenannten Sportgroschen, was damals üblich, war vorfinanziert, ich glaube, bis 2018. Und da hat die Stadtgemeinde Mattersburg die Finanzierung dessen, sprich die Zinsen übernommen, aber sonst hat es direkt da keinen Zusammenhang gegeben, also von meiner Sicht her.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sie haben vorhin davon gesprochen, dass Sie zu runden Geburtstagen - und das war Ihrer Ausführung nach üblich - Geschenke bekommen haben. Darf ich fragen, in welcher Funktion und von wem Sie das bekommen haben?

Ernst Zimmermann: Also ich habe das bekommen vom SVM, aber auch von der Bank.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Aufgrund Ihrer Vorstandstätigkeit beziehungsweise Aufsichtsratsstätigkeit.

Ernst Zimmermann: Richtig, ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): War Ihr Unternehmen auch Sponsor des SVM?

Ernst Zimmermann: Ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Darf ich fragen, in welcher Höhe?

Ernst Zimmermann: Gleichfalls, Stand der Ermittlung.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sie haben zur Auskunft gegeben, Sie waren auch, oder das ...

Vorsitzende Verena Dunst: Moment bitte, der Herr Verfahrensanwalt wollte eigentlich etwas sagen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Er hat das schon akzeptiert.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter, Sie haben eine Frage gestellt. Der Herr Verfahrensanwalt wollte etwas sagen. Sie sind bei der nächsten ...

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ja, wenn es Stand der Ermittlungen ist, dann ist es, glaube ich, selbsterklärend.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, bitte dann weiter.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sie haben vorher gesagt, Ihr Unternehmen ist auch bei anderen Fußballvereinen als Sponsor aufgetreten, Bandenwerbung und dergleichen. Darf ich fragen, wie das angebahnt wurde? Ist man da an Sie herangetreten oder gab es da irgendwen, der da Kontakte hergestellt hat oder so?

Ernst Zimmermann: Das Sponsoring bei anderen war an und für sich, ich glaube, nur auf Bandenwerbung. Könnte sein, dass man bei dem einem Verein vielleicht auch mehr haben, aber, wie gesagt, dort war mein Vater schon tätig. Aber ansonsten, wie soll ich das jetzt sagen, nehmen wir vielleicht her Bad Sauerbrunn.

Bad Sauerbrunn hat eine Dachsanierung in Auftrag gegeben, der dann gesagt hat, möchtest du nicht bei uns beim Verein auch eine Bandenwerbung machen? Hab ich gesagt, okay, machen wir eine. In welcher Höhe und was und die Verträge, die laufen noch.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sind Sie auch Sponsor oder war das Unternehmen auch Sponsor des ASV Draßburg?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Hatte Ihr Unternehmen, sofern Sie die Frage natürlich beantworten wollen, geschäftliche Beziehungen mit einer der Sitzgemeinden der Commerzialbank, also es waren, glaube ich, acht oder neun.

Ernst Zimmermann: Da muss ich jetzt nachdenken. In der kurzen Vergangenheit sicherlich nicht. In der weiteren Vergangenheit, wir haben zum Beispiel in Schattendorf, haben wir bei der Sanierung der Volksschule etwas gemacht. Das auch in Draßburg, aber das war 2000, 2004 oder so etwas.

Forchtenstein haben wir jetzt eine Andachtsstelle gemacht, das war aber eigentlich schon wieder Kirche. Da haben wir ein bisschen was gemacht vergangenes Jahr, aber sonst würde ich mich jetzt momentan nicht erinnern, dass wir wirklich wo viel gemacht haben.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und eine letzte Frage noch. Unter den selben Vorzeichen, ich weiß, das ist jetzt in jüngerer Vergangenheit und Sie haben gesagt, Sie haben keine aktive Rolle mehr im Unternehmen, aber ist Ihnen bekannt, ob es Aufträge gibt oder ob es Aufträge in Aussicht gestellt gibt, im Zusammenhang mit dem Impulszentrum in Mattersburg?

Ernst Zimmermann: Aufträge, in Aussicht gestellt sicherlich nicht. Was man eigentlich schon, dass wir dort im Bieterverfahren mitbieten dürfen. Das haben wir uns auch ausbedungen. Wir haben ja dort ein Grundstück auch verkauft von unserer Firma dahingehend, das schon, aber sonst nicht. Ich darf da in dem Zusammenhang vielleicht, dass Sie auch das verstehen, die Commerzialbank hat ja auch die Filiale Zemendorf neu errichtet vor vier, fünf Jahren oder so. Diesen Auftrag haben wir nicht gehabt, weil es ist ja auch in Zemendorf ein Mitbewerber und der ist genauso Kunde und der hat diesen Auftrag gehabt. Das Gleiche war in Baumgarten und alles.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Zum Abschluss: Weil Sie sagen, „ausbedungen“. Also im Zusammenhang mit dem Grundstücksverkauf, von dem Sie gerade gesprochen haben?

Ernst Zimmermann: Ja, natürlich. Haben wir gesagt. Aber wir wollen da schon dabei sein beim Bieten. Das wurde uns dann auch zugesagt. Aber soweit ist es nie gekommen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Dann danke. Für diese Runde wäre es das für mich. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf weitergeben an den grünen Klub. Frau Klubobfrau, Sie sind am Wort. Bitte mit der Befragung beginnen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Vorweg möchte ich mich bedanken, weil ich merke schon, bei allen Schwierigkeiten auch, welche Fragen sind zugelassen, helfen Sie uns auch sehr hier, einiges zur Aufklärung zu bringen. Und dafür möchte ich mich auch jetzt ausdrücklich bedanken.

Ich möchte jetzt auch noch einmal auf diese Frage der Kredite und der Aufsichtsratssitzungen zurückkommen, damit ich da Klarheit habe und mir das vorstellen kann.

Sie haben vorher erzählt, dass größere Kredite und Verlängerungen zumindest einige Jahre lang schon auch in Aufsichtsratssitzungen besprochen wurden. Habe ich das richtig verstanden?

Ernst Zimmermann: Na ja, das ist so. Weil es hat ja da, es gibt ja dazu die gesetzliche Vorgabe, dass ab einer gewissen Summe der Aufsichtsrat für Kredite zuständig ist und auch für Kredite an Personal der Aufsichtsrat.

Und da ist, wenn natürlich ein Mitarbeiter zum Beispiel eine Wohnung gekauft hat oder ein Auto, und das hat er finanziert, wurde das vorgetragen.

Wenn jetzt, ja, ein Unternehmen eine Aufstockung für einen Kredit angesucht hat und das hat das Obligo, was der normale Kreditausschuss bestimmen hätte können, übersteigt, war das auch im, aber das waren eher weniger, das meiste war, was im Aufsichtsrat an Krediten vorgetragen wurde, wo es Personal betroffen hat.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Können Sie sich noch erinnern, ab welcher Höhe das dann in den Aufsichtsrat gekommen ist?

Ernst Zimmermann: Bitte nicht festnageln, aber ich habe so eine Summe von 3,2 Millionen im Kopf.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und darunter konnte es im Kreditausschuss besprochen werden? (*Ernst Zimmermann: Richtig.*)

Wie wurde dann auch überprüft, ob diese Kredite irgendwie besichert waren? Können Sie sich da erinnern?

Ernst Zimmermann: Na ja, das wurde vorgetragen. Die Besicherungen wurden vorgetragen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Vom Herrn Pucher oder von wem?

Ernst Zimmermann: Vom Herrn Pucher, ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Der hat vorgetragen, wer einen Kredit bekommt, die Kreditwürdigkeit dieser Person und der Aufsichtsrat hat das dann abgenickt?

Ernst Zimmermann: Richtig, ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Haben Sie irgendetwas mitbekommen von den Jahren 2014 und 2015. Da war das Land Burgenland ja in Überlegung, sich aus der Revision für die Personalkreditgenossenschaft zurückzuziehen. Haben Sie als Aufsichtsrat der Commercialbank oder in anderen Zusammenhängen davon irgendetwas mitbekommen - damals?

Ernst Zimmermann: Habe ich jetzt erst mitbekommen in den Medien beziehungsweise Akteneinsicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie haben gerade, in der vorigen Befragung haben Sie gesagt, Sie hätten in Bad Sauerbrunn von jemandem einen Auftrag bekommen und diese Person hat Ihnen dann nahegelegt, den Fußballverein zu sponsern. Habe ich das richtig verstanden?

Ernst Zimmermann: Er hat nachgefragt. Wobei der Auftrag nicht einmal in Bad Sauerbrunn war, sondern in Wiener Neustadt. Was der für einen Bezug gehabt hat, weiß ich gar nicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ist das üblich, also ich kenne mich da nicht so aus, aber ist das üblich, dass wenn man irgendwo einen Auftrag hat, dass einem dann der Auftraggeber auch nahelegt oder einen einlädt dazu, einen bestimmten Verein zu sponsern?

Ernst Zimmermann: Das ist genauso zu verstehen, wie mit den sogenannten Tombola-Treffern, wenn irgendwo Bälle sind oder was. Da kommt auch einer, wo du im Laufe des Jahres gearbeitet hast und sagt, hast du irgendwas für mich. Genau so ist das zu verstehen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): In welcher Größenordnung gingen dann solche Sponsorings, weil ein Tombola-Geschenk ist doch etwas anderes?

Ernst Zimmermann: Ich sage einmal, diese Bandenwerbung, dort, wo wir sind, ich weiß nicht, aber dürfte sich um 1.000 Euro herum bewegen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke schön. Ich komme jetzt wieder zurück zu der Frage „SVM und Geschenke“. Weil Sie da sehr viel mitbekommen haben, und ich kenne mich dort nicht so gut aus.

Es gab ja immer wieder diese Geschenke. Zu Weihnachtsfeiern, wurde uns auch schon erzählt, in früheren Jahren, dass, nicht Weihnachtsfeiern, beim letzten Spiel der Saison, dass dann Geschenke verteilt wurden an Zuschauer und auch Gäste. Das können Sie bestätigen?

Ernst Zimmermann: Ja, also das ist richtig. Beim letzten Heimmatch vor Weihnachten sind dann Spieler die Runde gegangen. Das war eigentlich so wirklich organisiert, dass auf die Banden eine Nummer drauf gewesen ist, und der Spieler, der diesen Sack mit dieser Nummer gehabt hat, ist dort genau hingegangen. Und da waren dann halt Geschenke drinnen, und die sind ins Publikum geworfen worden.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wissen Sie, in welchem Wert diese Geschenke waren?

Ernst Zimmermann: Keine Ahnung.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wissen Sie, wer diese Geschenke gesponsert hat? Oder hat die auch der Herr Pucher selber eingekauft?

Ernst Zimmermann: Das weiß ich auch nicht.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Dann waren Sie ja, wir haben vorher schon ein bisschen von der VIP-Lounge gesprochen, von den Tischen. Sie können sich sicher erinnern, nachdem Sie ja gesagt haben, Ihre Firma war nahe beim Eingang, welche Persönlichkeiten dort regelmäßig aufgetaucht sind. Persönlichkeiten aus der Politik zum Beispiel? Also war der Alt-Landeshauptmann Nießl dort?

Ernst Zimmermann: Das eine oder andere Mal war er dort, ja.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Der Herr Landesrat Illedits?

Ernst Zimmermann: Ja, genauso.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja. Die Frau Bürgermeisterin Salomon auch?

Ernst Zimmermann: Ja. Wobei die Frau Bürgermeister ist ja manchmal auch mitgegangen. Es ist ja, vor jedem Heimmatch hat es einen sogenannten Behördenrundgang gegeben. Von der Vergangenheit her bin ich dort auch immer mitgegangen. Und als Veran-, ist es jetzt Veranstaltungsbehörde oder Aufsichtsbehörde? Die Frau Bürgermeister ist da manchmal mitgegangen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Sie hat wahrscheinlich da zwei Funktionen mal gehabt, ja? (*Ernst Zimmermann: Ja, ja.*)

Der Herr Ostermayer? Josef Ostermayer, haben Sie dort auch gesehen?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Nachdem jetzt ja die Bilder wiederkommen, und im Laufe, so wenn man darüber plaudert, kommen ja manche Erinnerungen vielleicht.

Ist mittlerweile irgendeine Erinnerung gekommen von der Übergabe von Geschenken an irgendjemanden?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Nein. Sie haben vorher erzählt, Sie haben zum 50er, glaube ich, einen Silberbarren bekommen. Wie viel ist sowas ungefähr wert?

Ernst Zimmermann: 50er war, glaube ich, so ein Goldplättchen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Wieviel ist sowas ungefähr wert?

Ernst Zimmermann: Ich muss Ihnen ehrlich sagen, damals habe ich es gar nicht gewusst. Ich habe es jetzt aus den Medien erfahren. In der Causa mit dem Herrn Illedits, dass die angeblich 5.000 Euro wert sind.

Ich habe es nie überprüft. Bin auch nicht mehr im Besitz dessen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay. Aber das ist Ihre persönliche Sache.

Ernst Zimmermann: Nein, nein. Nichts verkauft. Das wurde alles beschlagnahmt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Diese VIP-Karten. Da gab es ja, wenn ich das richtig verstanden habe, einzelne Karten für Matches, aber auch Packages, oder? Gab es sowas auch beim SVM? (*Ernst Zimmermann: Naja, Packages gab es nur.*) Für Auswärtsmatche zum Beispiel?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Nein. Also VIP-Karten gab es ausschließlich für Matches vor Ort?

Ernst Zimmermann: Ja. Richtig.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und was hat da alles dazugehört zu so einer Karte?

Ernst Zimmermann: Das war der Eintritt und das war der Besuch des VIP-Zeltes. Weil das ist kein VIP-Raum, sondern ein VIP-Zelt. Und dort hat man auch die Verköstigung gehabt.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Können Sie das einschätzen, wie umfangreich da die Verköstigung war von Pro-Kopf-Kosten?

Ernst Zimmermann: Also, in Zahlen kann ich das sicherlich nicht. Ich bin kein Fachmann da.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay. Gut. Danke mal.

Vorsitzende Verena Dunst|: Ich darf die Befragungsrunde wieder an die SPÖ geben. Wer spricht? - Der Herr Abgeordnete Schneckner. Bitte.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke sehr. Herr Zimmermann, ich möchte noch einmal zurück in die Genossenschaft. Sind Ihnen oder waren Ihnen Unregelmäßigkeiten bekannt in der Genossenschaft?

Ernst Zimmermann: Also, wie gesagt, die Genossenschaft, erstens war ich dort in keinem Gremien drinnen und meines Wissens hat an und für sich die Genossenschaft von sogenannten Provisionen gelebt, wo sie ihre Abgaben bezahlt hat. Aber mehr weiß ich dazu nicht.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Zur Bank, wo Sie eine Funktion hatten. Gab es in Ihrem Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss - Prüfungsausschuss ist vorgelagert der Aufsichtsratssitzung -, wo die Bilanz und der Abschlussbericht besprochen werden?

Ernst Zimmermann: Ja, in dem Sinn, den Namen „Prüfungsausschuss“ hat man da nicht gesagt. Es war aber so, dass vor der Bilanzpräsentation sehr wohl, das habe ich eh schon erwähnt, der Herr Vorsitzende und sein erster Stellvertreter, Herr Giefing und Herr Wilhelm Grafl, in der Bank gewesen sind. Wie weit die informiert sind, wie weit die ins Detail gefragt haben oder was, weiß ich nicht. Weitergegeben von diesen zweien wurde nichts.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Sie haben nicht teilgenommen, entnehme ich. (*Ernst Zimmermann: Nie.*) Waren Sie Mitglied dieses Prüfungsausschusses?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Zimmermann, ich würde jetzt gerne zum Komplex „Finanzstrafverfahren“ kommen. Können Sie uns schildern, wie es zu den Ermittlungen der Finanz im Jahre 2008 gekommen ist?

Ernst Zimmermann: Sache der Ermittlung. *(Vertrauensperson Dr. Martin Fischer: Keine Antwort.)* Keine Antwort.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Weil immer der Herr, die Vertrauensperson antwortet, ich möchte keine Frage stellen, sondern einen Hinweis. Herr Verfahrensrichter und Frau Vorsitzende, gemäß § 34 Absatz 3 ist zu lesen: Aufgabe der Vertrauensperson ist die Beratung der Auskunftsperson. Die Vertrauensperson darf keine Erklärungen vor dem Untersuchungsausschuss abgeben - das passiert aber doch einige Male jetzt schon - oder anstelle der Auskunftsperson antworten.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das ist ganz richtig. Ich glaube, man kann es aber auch so interpretieren, dass sich die Vertrauensperson mit der Auskunftsperson kurz beraten hat und daraufhin die Auskunftsperson, diese Willensbezeugung abgegeben hat, nichts sagen zu wollen. *(Vertrauensperson Dr. Martin Fischer: Ich darf mich dem anschließen und ich impliziere trotzdem, Herr Abgeordneter. Sie können mir gerne einen Verweis geben, nehme ich zur Kenntnis. Bei einer Auslegung vom 30er Absatz 4 ist ganz klar geschrieben, dass auch die Vertrauensperson die Zulässigkeit einer Frage infrage stellen darf. Und genau das mache ich. Und darauf berufe ich mich. Entscheidung darüber liegt bei Ihnen. Aber es ist nicht von den Sternen gegriffen, dass ich mich hier äußere. Nur sachlich und aus meiner Sicht berechtigt.)*

Ich glaube, wir haben es bereits gelöst. Das ist durchaus konsensual. *(Vertrauensperson Dr. Martin Fischer: Nur zum Verständnis, dass ich hier nicht irgendwo contra legem agiere, ja.)*

Vorsitzende Verena Dunst|: Bitte Herr Abgeordneter. Sie sind am Wort.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Zimmermann, welche Ermittlungsschritte im Verfahren wegen Abgabenhinterziehung und Geldwäscherei wurden von der Finanz und der StA bisher gesetzt? Und vor welchen Behörden haben Sie dazu wann ausgesagt?

Ernst Zimmermann: Ich verweise nochmal auf meine Eingangsstellungnahme. In diesem Fall gibt es von mir aus keine Aussage. Stichwort „Selbstbelastungsverbot“. *(Vertrauensperson Dr. Martin Fischer: Ja.)*

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Sie haben eine Sachverhaltsdarstellung am 19.1.2018 versendet. Ich darf diese zur Verteilung bringen. *(Die Mitarbeiter der Landtagsdirektion verteilen die Sachverhaltsdarstellung.)*

Vorsitzende Verena Dunst: Meine Damen und Herren. Ich unterbreche für einen Moment. Und wenn das alle gelesen haben, zumindest überflogen haben, werde ich wiedereröffnen.

Herr Abgeordneter, beziehen Sie sich auf die gesamte Unterlage?

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Nein, nur auf einen kurzen Absatz.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Herr Kollege, ich habe es nur nicht verstanden. Auf welchen Absatz?

Vorsitzende Verena Dunst: Moment, meine Herrn. Ich habe unterbrochen dazu. Darf ich Sie jetzt bitten, wenn Sie eine Frage haben, die zu stellen. Ich habe gerade unterbrochen. Das hätten Sie auch nachher tun können. Bitte. Stellen Sie Ihre Frage.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ich habe nur akustisch nicht verstanden, auf welchen Absatz er sich bezieht.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Gleich.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, die Antwort ist gegeben. Ich unterbreche jetzt.

(Die Sitzung wird um 13 Uhr 13 Minuten unterbrochen und um 13 Uhr 15 Minuten fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Herr Abgeordneter. Sie sind am Wort.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke schön. *(Abgeordneter Markus Ullram: Zur Geschäftsordnung.)*

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte. Die habe ich natürlich zuzulassen, wenn es sich jetzt auf die Befragung bezieht und das wird es, nehme ich an, Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Selbstverständlich Frau Vorsitzende.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wir haben das schon das eine oder andere Mal gehabt. Es wurde jetzt zur Verteilung gebracht ein Schreiben der Firma Zimmermann. Ich glaube, dass es auch der Verfahrensordnung entspricht, dass die Quelle des Schreibens auch angegeben wird. Ich sehe nicht, woher dieses Schreiben ist. Ist es aus einem Strafakt? Ist es aus den U-Ausschuss-Unterlagen? Ist es, von wo ist das her? *(Abg. Robert Hergovich: Von Herrn Zimmermann.)*

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Herr Abgeordneter, Herr Klubobmann. Danke für die Wortmeldung. Genau das war jetzt das, was wir vorne beraten haben.

Frau Klubobfrau.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja, Frau Vorsitzende. Meiner Einschätzung nach ist das eine Unterlage aus vertraulichen Unterlagen. Das kommt jetzt schon das zweite Mal vor, dass hier öffentlich verteilt wird, wenn etwas aus vertraulichen Unterlagen zitiert wird. Wir sind aber beim öffentlichen Teil. Ich bitte das entsprechend jetzt zu bewerten.

Vorsitzende Verena Dunst: Genau um das geht es. Deswegen, Herr Abgeordneter, wir haben das vorne beraten. Ich darf Sie bitten, kurz zu unterbrechen. Diese Frage hätte ich gerne gestellt, und ich hätte das gerne auch mit der Landtagsdirektion besprochen.

Ich unterbreche kurz.

(Die Sitzung wird um 13 Uhr 16 Minuten unterbrochen und um 13 Uhr 18 Minuten fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf mich wieder zurückmelden. Herr Abgeordneter, ich darf Sie bitten, dass Sie sagen, woraus Sie das haben?

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Also, können Sie die Frage bitte noch einmal wiederholen? Das habe ich akustisch wirklich nicht verstanden.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, selbstverständlich. Haben wir jetzt im Moment wieder alle eingeschaltet? Dann darf ich meine Frage wiederholen: Herr Abgeordneter, woher haben Sie diese Unterlage? Worauf bezieht sich das? Wo haben Sie die her?

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Also, meine Antwort ist, Frau Vorsitzende: Das Schreiben ist offensichtlich vom Herrn Zimmermann. Er kann dazu ja oder nein sagen und wir haben es bekommen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, damit ist es weder vertraulich. Es kann auch gar nicht aus der Akteneinsicht sein, und damit kann ich das auch, Herr Verfahrensrichter, zulassen. Sie sind am Wort.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ich würde meinen, Herr Zimmermann, Sie haben sich das jetzt anschauen können. Wollen Sie etwas zu diesem Dokument sagen? Ist das von Ihnen? Haben Sie, ist es so zutreffend und an wen ist das gerichtet worden?

Ernst Zimmermann: Dazu habe ich nur zu sagen, dieses Schreiben ist von der Finanzprüfung, die 2017/2018 in unserem Unternehmen stattgefunden hat. Das heißt im Vorfeld von Ermittlungsverfahren. Diese Finanzprüfung ist aber jetzt bereits im Ermittlungsverfahren integriert, und daher habe ich dazu keine Aussage.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke Herr Zimmermann. Nur nochmal zur klaren Erklärung: Sie alle arbeiten mit Dokumenten, die Ihnen zugespielt, gegeben, zugesandt, in die Hand gegeben werden. Hat nichts mit der vertraulichen Aktenlage dessen zu tun, was wir in der Landtagsdirektion zu verwalten haben, und damit kann ich das natürlich zulassen, mit dem Verfahrensrichter abgesprochen. *(Abg. Robert Hergovich: Frau Vorsitzende, ich habe jetzt schon eine Verständnisfrage.)* Bitte, Herr Abgeordneter, Herr Klubobmann.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Nach der Geschäftsordnung nämlich. Ich verstehe jetzt nicht, warum das unzulässig sein soll, dass man über ein Dokument spricht oder dass man daraus fragt.

Vorsitzende Verena Dunst: Ist es ja nicht.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Ja, nur auf das zu antworten.

Vorsitzende Verena Dunst: Richtig.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Oder zu hinterfragen, was da dahinterstehen soll. Da geht es ja nicht darum, dass das ein geheimes Dokument oder sonst etwas ist. Da geht es um eine Sachverhaltsdarstellung, die der Herr Zimmermann offensichtlich formuliert hat. Und wenn wir jetzt eine Frage dazu stellen, obliegt natürlich das dem Herrn Zimmermann, sie zu beantworten oder nicht. Aber warum das jetzt geschäftsmäßig ein Problem darstellen sollte? Vielleicht weil da parteipolitische Personen formuliert sind? Daher frage ich mich, warum das jetzt plötzlich von der ÖVP und von den GRÜNEN ein Problem darstellen sollte. Es liegt ja immer noch im Ermessen des Herrn Zimmermann zu sage: Ich sage etwas dazu oder nicht. Also sehe ich da keinen Einspruch zur Geschäftsordnung.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Herr Klubobmann, zur Geschäftsordnung bitte.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Zur Geschäftsordnung, Herr Kollege Hergovich! Das ist eine reine Unterstellung, was Sie jetzt da gerade gemacht haben, das darf ich einmal festhalten, zum Ersten.

Zum Zweiten, da ist es nicht gegangen, ob das zugelassen wird oder ...

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Klubobmann! Ich unterbreche Sie ungern. Sagen Sie bitte, was eine Unterstellung war, damit wir auch die Informationen haben, die Sie meinen. Bitte.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Die Unterstellung ist, dass es mit dem Inhalt etwas zusammenhängt. Das ist eine reine Unterstellung. Das weise ich auf das Schärfste zurück, das ist das Erste.

Das Zweite, es steht in der Verfahrensordnung auch klar festgestellt, dass die Quelle angegeben werden muss. Am ersten Tag des Untersuchungsausschusses hat es auch irgendwelche Quellen gegeben, die was man erst einmal nicht gesagt, dann ist man drauf gekommen, dass es eigentlich aus dem Whistleblower-Tool gekommen ist. Auch eine spannende Geschichte. Aber es ist legitim, dass man weiß, ist es jetzt aus den Akten, die uns allen zur Verfügung stehen, in dem Untersuchungsausschuss, ist es von der WKStA, ist das von der Finanzstrafbehörde oder von sonst wo. Das ist ja legitim, zu fragen und es ist ja auch vorgesehen. Nicht mehr und nicht weniger habe ich gemacht. Ich habe keinen Bezug auf den Inhalt genommen.

Vorsitzende Verena Dunst: Zur Geschäftsordnung nehme ich an, Frau Klubobfrau. Bitte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja, auch als Klarstellung für den Kollegen Hergovich, weil er das nicht so klar mitbekommen hat.

Ich habe mich darauf bezogen, was öffentlich ist und was vertraulich ist. Auch diese Befragung ist hier zum Teil vertraulich. Da sind wir ganz offen. Aber das, was vertraulich ist, darf nicht in einem öffentlichen Teil besprochen werden. Darauf lege ich auch Wert. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke, meine Damen und Herren Klubobleute und so weiter! Ich darf nur noch einmal präzisieren. Unsere Aufgabe, meine Aufgabe ist, dafür zu sorgen, wenn hier vertrauliche Dokumente aus der Akteneinsicht verwendet werden, dass sie nicht medienöffentlich sein dürfen. Dafür hätte ich auch gesorgt.

Zweitens, ich kann nur noch einmal wiederholen: Das ist auch etwas, wo wir natürlich seitens der Landtagsdirektion juristisch begleitet, merkt man natürlich sofort, wenn das aus der Akteneinsicht. Das wissen Sie aber alle, denn dann hat es ein Wasserzeichen. Wenn es vertraulich ist, dann muss ich das wissen. Auch das weiß ich und schalte die Medien aus. Die Medien werden verzeihen, Sie kennen sich in der Verfahrensordnung aus.

Wenn Dokumente zugespielt werden, müssen die nicht gesagt werden, woher sie sind und der Herr Zimmermann hat jetzt sein Recht genützt, damit möchte ich zur nächsten Frage kommen, dass er sagt, da sage ich nichts dazu.

Er hat es gesagt, aber er wird es sicher gerne nochmal wiederholen. Er hat es schon gesagt, aber ich glaube, das war genau das Thema, dass da nicht alles

eingeschaltet war. Sie haben das Dokument gesehen. Der Herr Abgeordnete hat die Frage gestellt. Bitte wiederholen Sie noch einmal, Herr Zimmermann. (*Abg. Ewald Schneckner: Darf ich zur Geschäftsordnung noch etwas sagen?*) Gerne. Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Ich sage, das Dokument ist nicht wiederrechtlich erlangt. Wenn das irgendjemand behauptet, dann ist das falsch.

Und jetzt würde ich mich dann gerne mit der Frage auf das beziehen.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke Herr Abgeordneter für diese Klarstellung. Herr Zimmermann, ich darf Sie noch einmal um Ihre Antwort bitten.

Ernst Zimmermann: Ich habe vorhin schon erwähnt, dieses Dokument ist seinerzeit von der Finanzprüfung, die unser Unternehmen gehabt hat von 2017 auf 2018. Diese Finanzprüfung ist mittlerweile auch bei der Staatsanwaltschaft eingelangt, und daher gebe ich dazu keine Antwort.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Abgeordneter, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke. Ich möchte trotzdem noch einen Versuch machen und nachfragen, weil hier von parteipolitischen Personen geschrieben wird, die nicht aufscheinen wollen beziehungsweise genannt werden wollen. Und wir alle haben das Interesse, die parteipolitischen Beziehungen aufzudecken. Oder hat sich das jetzt geändert? Ich denke nicht!

Also, Herr Zimmermann, frage ich Sie, was Sie damit meinen?

Ernst Zimmermann: Keine Antwort.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Wer war von den Ermittlungen, Herr Zimmermann, von den Finanzbehörden beziehungsweise der Staatsanwaltschaft Eisenstadt im Zusammenhang mit dem Finanzstrafverfahren informiert?

Ernst Zimmermann: Wer informiert war, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich meine, bei uns war ein Prüfer.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): War der Aufsichtsrat informiert, der Bank, dass Sie in der Firma die Prüfung hatten?

Ernst Zimmermann: Nein, könnte ich jetzt nicht sagen, ob er informiert war oder ob er was gewusst hat. Es hat im Zuge dessen auch eine Hausdurchsuchung gegeben und im Zuge dessen hat es auch eine Rücksprache mit der Bank in Verbindung mit den Konten gegeben.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Haben Sie Ihren Kollegen vom ÖVP-Wirtschaftsbund und der Wirtschaftskammer Österreichs erzählt, dass Sie ein Finanzstrafverfahren oder ein Finanzstrafverfahren gegen Sie anhängig ist?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Haben Sie die Organe der Bank oder der Genossenschaft davon informiert?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Haben Sie Kenntnis davon, ob jemand, weil das Finanzstrafverfahren doch sehr lange sich hingezogen hat, jemand für Sie interveniert hat bei den Strafverfolgungsbehörden oder bei der Staatsanwaltschaft?

Ernst Zimmermann: Nein, überhaupt nicht!

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke vorerst, keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Die ÖVP ist dran. Bitte, der Herr Abgeordnete Fazekas ist der Fragesteller. Bitte.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Danke Frau Vorsitzende. Herr Kommerzialrat, einige Fragen zur Verbindung der Commerzialbank mit der Stadt Mattersburg. Wissen Sie, hatte die Stadt Mattersburg Geschäftsbeziehungen zur Commerzialbank Mattersburg?

Ernst Zimmermann: Also, den genauen Umfang von Geschäftsbeziehungen weiß ich nicht. Ich weiß das, was eigentlich auch in den Medien drinnen steht, dass es da jetzt irgendeinen Kredit gegeben hat darüber. Der wurde zum Beispiel nicht im Kreditausschuss behandelt und dass da auch ein gewisses Guthaben da ist, dass das gegenverrechnet wird. Aber sonst weiß ich diesbezüglich nichts.

Außer, wenn man jetzt in Betracht zieht, dass bei dem sogenannten Impulszentrum auch die Stadtgemeinde an Bord gewesen wäre, das war allen bekannt.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Gab es darüber hinaus, also über das Impulszentrum, gemeinsame strategische oder wirtschaftliche Ziele?

Ernst Zimmermann: Nein. Zumindest habe ich darüber keine Kenntnis.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): War ein Zusammenspiel zwischen Commerzialbank und Stadt Mattersburg erkennbar?

Ernst Zimmermann: Nein, im Gegenteil.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wissen Sie, ob es bessere Konditionen für die Stadt Mattersburg gegeben hat seitens der Bank?

Ernst Zimmermann: Nein, weiß ich nicht.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wie würden Sie das Verhältnis zwischen Martin Pucher und Ingrid Salamon beschreiben?

Ernst Zimmermann: Das ist ein Wellental gewesen. Einmal hoch, gut. Einmal ganz tief, schlecht.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Was waren die Gründe?

Ernst Zimmermann: Na immer wiederum. Man muss ja wissen, dass dieses Impulszentrum ja schon über Jahrzehnte geht und natürlich hat da die Stadtgemeinde auch im Hinblick auf gewisse Vorschriften mit dem alten Rathaus da immer wieder auf Umsetzung gedrängt.

Teilweise, ja, in die Luft gesprochen, nennen wir es einmal so. Dann war es wieder ganz am Tiefpunkt unten. Hat ja auch schon gegeben, ungefähr vor zwei Jahren oder was, hat es einmal geheißen, die Stadtgemeinde steigt komplett aus. Dann hat es wieder ein Treffen gegeben, dann waren sie wieder an Bord. Es hat ja diesbezüglich auch Umplanungen gegeben. Ja, aber sonst.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): In welcher Rolle haben Sie das miterlebt, diese „Aufs und Abs“?

Ernst Zimmermann: Diese „Aufs und Abs“ waren auch Gespräche zum Beispiel in den Sitzungen drinnen.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Wo Sie dabei waren?

Ernst Zimmermann: Also, in den Aufsichtsratssitzungen. Weil da hat ja wiederum die Planung geändert gehört und auch die Strategie teilweise geändert gehört, von der Bank her, und deshalb sind sie natürlich im Aufsichtsrat erwähnt worden.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): War Ingrid Salamon jemals in so einer Aufsichtsratssitzung?

Ernst Zimmermann: Bitte?

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): War Ingrid Salamon jemals in so einer Aufsichtsratssitzung?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Danke. Keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Meine Damen und Herren! Wir sind in der dritten Fragerunde. Nur für Sie, Herr Zimmermann, diese Nettofragezeit beträgt zwei Minuten. Es gibt aber noch einige Zeit, die die Fraktionen in diese dritte Runde mitnehmen können. Ich starte jetzt mit der FPÖ, die die dritte Fragerunde einführt als erster Fragesteller.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke Frau Vorsitzende. Herr Kommerzialrat, war Ihnen vor dem 15. Juli das System der vorstandsbetreuten Kredite in der Bank bekannt?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und, ja, gleichzeitig meine letzte Frage: Können Sie sich vorstellen, haben Sie eine Vorstellung davon, wohin die fehlenden Summen, gestern hat der Masseverwalter in öffentlicher Sitzung von über 300 Millionen Euro gesprochen, wohin die verschwunden sein könnten?

Ernst Zimmermann: Leider, das frage ich mich auch sehr. Aber, keine Ahnung, wo wirklich was hingekommen ist.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, dann darf ich mich nochmal bedanken für Ihre Auskünfte heute, die Sie uns gegeben haben und hätte keine weiteren Fragen mehr.

Vorsitzende Verena Dunst|: Danke Herr Abgeordneter. Ich darf weitergeben an die GRÜNEN. Bitte.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Danke. Ich komme noch einmal zum Sport. Weil Sie dort ja auch als Funktionär viele Jahre einen großen Einblick hatten. Wir haben hier auch zu untersuchen, den Zusammenhang oder einen möglichen Zusammenhang zwischen der Legalisierung des kleinen Glückspiels im Burgenland und Sponsoring. In dem Zusammenhang habe ich schon vor ein paar Jahren mit einzelnen Funktionären Kontakt gehabt. Mit der Frage, wie ist es denn damals gelaufen, wie die NOVOMATIC beziehungsweise ADMIRAL im Bezirk recht gut gesponsert hat, die Fußballvereine. Haben Sie Erinnerung daran, wie das mit der Aufteilung gelaufen ist? Wer hat darüber bestimmt, wer wieviel bekommt.

Ernst Zimmermann: Also, da muss ich Sie enttäuschen, aber das habe ich überhaupt nicht mitbekommen. Dass zum Beispiel ADMIRAL Sponsor war, habe ich nur anhand von Bandenwerbungen gesehen, aber sonst überhaupt nicht. Ob es da Gespräche gegeben hat mit einzelnen Personen - keine Ahnung. Also, da war ich sicher nicht so involviert. Ich muss auch ehrlich sagen, ich war nie irgendwann in Draßburg.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Also, Draßburg hat mehr bekommen als andere, oder?

Ernst Zimmermann: Keine Ahnung, ich weiß es nicht. Ich weiß auch nicht, ob überhaupt andere etwas bekommen haben, ich weiß auch nicht, was Draßburg bekommen hat. Keine Ahnung.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Darf ich jetzt Bezug nehmen auf das noch einmal, oder?

Vorsitzende Verena Dunst: Selbstverständlich. Wenn der Herr Zimmermann nicht antworten wird, wird er Ihnen das sagen.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Ja. Weil Sie haben hier eben etwas beschrieben von Geschäftsbeziehungen zwischen parteipolitischen Personen. Haben Sie da von anderen Geschäftsbeziehungen von parteipolitischen Personen - wie auch immer Sie das dann auch nennen - und anderen Firmen, etwas mitbekommen.

Ernst Zimmermann: Muss ich auch verweisen, keine Auskunft.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Und dann nur abschließend noch, ob ich Ihre Antwort vorher richtig verstanden habe. Auf die Frage, ob Sie eine Vorstellung davon haben, wohin das ganze Geld gekommen ist. Sie haben gesagt, Sie haben keine Ahnung, wo irgendwas hingeflossen ist. (*Ernst Zimmermann: Nein.*) Auch nicht von Teilbeträgen davon?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE): Okay. Danke schön, das war es von meiner Seite.

Vorsitzende Verena Dunst: In der dritten Fragerunde sind wir jetzt beim SPÖ-Klub. Wer stellt die Fragen? - Bitte Herr Abgeordneter Schneckner.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Herr Zimmermann, ich möchte zum Fragenkomplex Ihrer parteipolitischen Funktionen kommen und frage Sie, welche politischen Funktionen haben Sie oder hatten Sie inne?

Ernst Zimmermann: Also, politische Funktionen habe ich nie in meinem Leben gehabt. Wie gesagt, wie ich eingangs erwähnt habe, ich war, ich bin noch Wirtschaftsbundmitglied, aber außerordentliches. Das war nur im Zusammenhang, dass ich damals diese Innung übernehmen habe können. Ich muss dazu vielleicht das erklären. Ich war in früheren Jahren einmal Landeslehrlingswart und es hatte dann immer wiederum diese Fachgruppentagungen und Exkursionen gegeben. Und da hat es immer geheißen, ja und du wirst der nächste Innungsmeister. Und ich habe immer darauf gesagt, ja sicher, sofort. Und innerlich habe ich das gewusst, dass ich das nicht werden kann, da ich ja bei keiner Partei bin.

Es hat sich dann aber so ergeben, im 99er Jahr, also vor der Wahl sogar, ein dreiviertel Jahr vor der Wahl, dass mein Vorgänger aufgehört hat, plötzlich, und dann

sind sie gekommen zu mir. Ja, sag' ich, ja, okay, mache ich. Dann sind mir die Papiere vorgelegt worden. Unterschreiben Wirtschaftsbund - unterschreiben Parteimitglied. Das habe ich nicht gemacht. Auch beim zweiten Versuch habe ich das nicht gemacht und beim dritten Versuch dann haben sie dann gesagt, okay, außerordentliches Mitglied und das soll ich machen. Und da habe ich aber schon das eine oder andere Gespräch eben mit Kollegen geführt und die haben dann an und für sich mich dazu bestärkt, dass ich als außerordentliches Mitglied. Das außerordentliche Mitglied muss man so verstehen: Ich bin, obwohl ich jetzt 25 Jahre, also 20 Jahre dabei war zum Beispiel nie im Wirtschaftsparlament gewesen. Ich bin nur außerordentliches und kein Parteimitglied.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Das muss man ja auch nicht sein. Sie waren Innungsmeister oder sind Innungsmeister oder?

Ernst Zimmermann: Momentan bin ich noch Innungsmeister, ja.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Sie sind aktuell Innungsmeister für?

Ernst Zimmermann: Spengler, Dach, ganz genau heißt es: Dachdecker, Glaser und Spengler.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): In der Wirtschaftskammer Burgenland?

Ernst Zimmermann: In der Wirtschaftskammer Burgenland, ja.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Haben Sie auch eine Funktion auf Bundesebene in der Wirtschaftskammer?

Ernst Zimmermann: Ich hatte eine Funktion bis vergangenen Montag. Ich war Bundesinnungsmeister-Stellvertreter für Dachdecker, Glaser und Spengler. Und in diesem Zusammenhang Bundesinnungsmeister nur für Spengler.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Die Bundesfunktion hat wie lange gedauert?

Ernst Zimmermann: Dauert von einer Periode zur anderen. Also von einer Wahl zur anderen.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Der Landesinnungsmeister wie lange?

Ernst Zimmermann: Gleichfalls.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Okay. Ich möchte nur, weil Sie das immer so betonen, dass Sie nicht Parteimitglied sind. Das sei Ihnen unbenommen. Aber im § 5 - ich nehme an, das heißt Statut bei der ÖVP, ich habe noch Zeit, ich kann das ausführen - steht „Teilorganisationen der ÖVP“ und dann steht „innerhalb ihrer territorialen Organisationsbereiche gliedert sich die ÖVP in folgende Teilorganisationen“, und dann geht es „a bis f“. Und unter „e“ ist der Österreichische Wirtschaftsbund angeführt. Also, es ist eine Teilorganisation der ÖVP und es wird dann weiter ausgeführt: „Die Teilorganisationen gemäß Ziffer 1 haben Rechtspersönlichkeit. Sie führen Ihre Bezeichnung zusammen mit der Parteibezeichnung.“ Also es heißt offiziell, so, wie ich das herauslese, ÖVP-Wirtschaftsbund. Das nur zur Erklärung.

Ich würde jetzt noch weitergehen mit den Fragen. Wurden Sie von den Vertretern der ÖVP, der Wirtschaftskammer Österreichs, des Wirtschaftsbundes jemals aufgefordert, im Zusammenhang mit den Ermittlungen der

Finanzstrafbehörden oder im Zusammenhang mit der Causa Commerzialbank Ihre Funktionen zurückzulegen?

Ernst Zimmermann: Nein, hat es nicht, wurde ich nicht aufgefordert. Es ist das Eine: Ich habe selbst ein Gespräch gesucht, Ende August, Anfang September mit der Führung der Wirtschaftskammer Burgenland, wo ich erklärende Worte dazu gesagt habe und das Credo war, so lange keine Verurteilung ist, kann ich an und für sich dabei bleiben. Es hat in weiterer Folge auf Grund des Konkurses der Zimmermann-GmbH jetzt ein Schreiben von der Hauptwahlbehörde gegeben. Da muss ich aber dazu sagen, dass ich auf Empfehlung doch einiger Kollegen aus dem Bund jetzt eine eigene Firma angemeldet habe, um dabei zu bleiben. Vielleicht das zur Erinnerung. Ich war eben im Bund Bundesinnungsmeister und bin in einigen Ausschüssen drinnen, die noch fertig gearbeitet werden sollen. Und deshalb bin ich jetzt noch dabei als Ausschussmitglied, aber nicht mehr in führender Position.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke. Eine allerletzte Frage. Der SPÖ-Landesrat Christian Illedits ist wegen Geschenkkannahme auch nicht verurteilt, so, wie Sie es gerade ausgeführt haben: So lange Sie nicht verurteilt sind, hat man keinen Grund gesehen. Der Landesrat Illedits ist wegen Geschenkkannahme, nicht verurteilt, im Wert von 5.400 Euro zurückgetreten. Hat einen klaren Strich gezogen. Bei Ihnen geht es nach der Aktenlage und nach dem Finanzstrafverfahren um eine wesentlich höhere Summe.

Warum sind Sie nicht, nachdem das 2018 schon begonnen hat, nicht aus ihren Funktionen zurückgetreten?

Ernst Zimmermann: Warum bin ich? *(Vertrauensperson Dr. Martin Fischer macht einen Einwand. Ernst Zimmermann, Dr. Martin Fischer und Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger beraten sich.)*

Ernst Zimmermann: Ja, das ist eigentlich kurz erklärt. Aufgrund dieser ganzen Causa habe ich ja immer wiederum Reaktionen von Kollegen und alles bekommen und die haben mich halt immer wiederum ersucht, dass ich weitermachen soll. Nicht nur im Bund, sondern auch im Land. Ja, und dadurch bin ich geblieben. Fertig.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Gestatten Sie mir jetzt doch noch eine allerletzte Frage, weil es mir aufgefallen ist. Sie haben jetzt mehrfach den Begriff „Kollegen“ verwendet, die Sie dazu überredet haben, zu bleiben. Welche Kollegen sind das? Und wenn Sie diese schon nicht namentlich nennen wollen, sind das Kollegen aus dem ÖVP-Wirtschaftsbund und aus der Wirtschaftskammer?

Ernst Zimmermann: Also, wenn ich Kollegen sage, dann sind das meine Mitglieder und die sind nicht nur von der ÖVP-Seite.

Vielleicht zu Ihrer Verständniserklärung: Wir haben da verschiedene Arbeitsgruppen. Und ich persönlich habe noch nie irgendwo parteipolitisch auf was Rücksicht genommen, irgendwelchen Rat angenommen. Ich gebe zu, dass schon das eine oder andere Mal sehr wohl in so einer Hinsicht intrigiert worden ist. In der Arbeitsgruppe, ich nehmen jetzt nur her „Aus- und Weiterbildung“ gibt es einen Kollegen, der unleidlich dort notwendig ist von der roten Fraktion und auch einen von der blauen Fraktion. Wir sind dort nur fünf Leute. Also, und da hat es nicht gegeben, du bist der oder du bist da. Ich meine, es war der Spruch so, „S' Mascherl hom ma olle fünf Joah omat, oba jetzt hot kana a Mascherl obn“. Und so sehe ich das auch.

Ich sehe nicht die Kammer, dass man da jetzt parteipolitisch auftreten muss, sondern wir müssen unseren Mitgliedern helfen. Und das ist das, wenn man dort gewählt ist, hat man das auch zu machen. Und ich glaube, man kann sich umhören bei den Kollegen, das habe ich in meiner Vergangenheit relativ gut gemacht. Weil Burgenland kennt jetzt jeder in Hinsicht dessen.

Abgeordneter Ewald Schneckner (SPÖ): Danke, keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: ÖVP-Klub ist in der dritten Befragungsrunde jetzt an der Reihe. Bitte Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Danke Frau Präsidentin. Nur zur Festhaltung. Es freut mich, Herr Kollege Schneckner, wenn Sie sich mit dem ÖVP-Statut auseinandersetzen. Aber dann müssen Sie aber auch ein paar Paragraphen weitergehen. Auf den § 13, wo klar titulierte ist, dass außerordentliche Mitglieder einer Teilorganisation keine Rechte und Pflichten gegenüber der ÖVP haben und somit nicht ÖVP-Mitglied sind. Nur zur Feststellung, wenn man schon auf die Paragraphen eines Parteistatutes, das ja anscheinend nicht sehr geläufig ist, was ich verstehe, darauf ansprechen. (*Abg. Ewald Schneckner: Nein, das muss auch nicht geläufig sein.*) War von mir eine Feststellung. Ich bin nach wie vor am Wort.

Herr Kommerzialrat Zimmermann, ich darf mit meiner Befragung fortfahren. Sie haben vorhin angesprochen, dass es schon dort und da auch Geschenke gegeben hat und dass man das auch weiß und bekannt ist. Der Christian Illedits hat ja auch ein solches Geschenk bekommen. Wissen Sie, warum er das eigentlich bekommen hat?

Ernst Zimmermann: Nur aus den Medien. Angeblich zu seinem Geburtstag, aber.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Zu seinem Geburtstag, aber?

Ernst Zimmermann: Ich bin nicht im Aufsichtsrat der Akademie, also dazu kann ich gar nichts sagen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Ich habe das nur akustisch jetzt nicht verstanden, den letzten Satz.

Ernst Zimmermann: Ich bin nicht im Aufsichtsrat von der Akademie. (*Abg. Markus Ullram: Okay.*) Sondern nur aus den Medien habe ich erfahren, dass er bei einer Akademiesitzung das bekommen hat. Zu seinem Geburtstag.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Okay. Eine andere Frage. Sie haben vorher darüber gesprochen, dass Sie auch jetzt, das, was im Akt auch beiliegt, diese Geschenkeliste gesehen haben.

Normalerweise erinnert man sich ja an manche Namen, die da draufstehen. Oder die kennt man ja. Weil man sich so im Burgenland, wir sind ja nicht so groß strukturiert, da kennt man sich ja.

Ist da zum Beispiel auch der Hans Nießl draufgestanden?

Ernst Zimmermann: Muss ich jetzt, ehrlich gesagt, kann ich mich nicht daran erinnern. Ich habe die durchgescrollt. Vielleicht den Hinweis, das ist natürlich sehr umfangreich das Ganze und natürlich gebe ich immer nur den Suchbegriff Zimmermann ein. Und bei der Geschenkeliste zum Beispiel ist mir dann nur aufgefallen, dass meine Mutter eine Vase bekommen hat.

Also, die ist angeführt darauf. Sonst, ich habe es nicht genau durchgeschaut, so beim Scrollen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Das ist ja auch legitim, weil das kriegt man ja dann irgendwo auch mit oder hat man das gehört.

Ernst Zimmermann: Das steht dort drauf und mich hat das gewundert, dass so eine für mich Nebensächlichkeitsfrage dort festgehalten wurde.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Aber es ist für Sie vorstellbar, dass auch zum Beispiel beim 60. Geburtstag des damaligen Landeshauptmannes, ein Gönner und Förderer, glaube ich, (*Ernst Zimmermann: Keine Ahnung, das weiß ich nicht.*) immer des SVM gewesen ist, dass er da was bekommen hat, oder?

Ernst Zimmermann: Ich weiß es nicht, muss ich ehrlich sagen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Aber es wäre naheliegend?

Ernst Zimmermann: Könnte sein. Aber. (*Unruhe in den Reihen der Abgeordneten. - Abg. Ewald Schneckler: Darf ich fragen?*)

Vorsitzende Verena Dunst: Zur Geschäftsordnung, der Herr Abgeordnete Schneckler.

Abgeordneter Ewald Schneckler (SPÖ): Also das ist eindeutig eine Suggestivfrage. Sie impliziert Sachverhalte, die überhaupt nicht gegeben sind, und auch wenn der Herr Zimmermann schon mehrmals sagt, er weiß es nicht, wird immer nachgefragt, ob es theoretisch möglich wäre.

Ich meine, da werden Fragen zugelassen und manche nicht. Also seine, denke ich, die gehört nicht zugelassen.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensrichter?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Es ist das nicht zugelassen worden. Sie sind hineingekommen mit Ihrer Wortmeldung. Es ist noch nicht zugelassen worden. (*Zwischenruf aus dem Saal: Entschuldigung, akustisch versteht man das nicht.*) Pardon?

Vorsitzende Verena Dunst: Akustisch hat man es nicht verstanden.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Die Frage ist noch nicht zugelassen worden. Es ist auch noch nicht von Seiten der Auskunftsperson oder der Vertrauensperson etwas dagegen erhoben worden.

Also, Sie sind jetzt dem zuvorgekommen. Im Ergebnis pflichte ich Ihnen bei, das hat er nicht zu beantworten. (*Abg. Ewald Schneckler: Danke schön.*) Und wenn er sagt, das will ich nicht beantworten, dann ist es auch völlig klar, dass er es nicht zu beantworten hat. Das ist eine Vermutung und so etwas muss er nicht beantworten. (*Abg. Ewald Schneckler: Aber das.*) Aber er hat schon mehrfach freiwillig heute etwas beantwortet, auch bei Ihnen, was wir durchaus zugelassen haben. Solange er das tut freiwillig, ist es ihm unbenommen. Aber müssen tut er es natürlich nicht.

Abgeordneter Ewald Schneckler (SPÖ): Herr Verfahrensrichter, er hat mehrfach gesagt, er weiß es nicht, der Herr Zimmermann. Und stehen bleibt dann, wäre es möglich gewesen. Und das bleibt stehen, wenn man es zulässt.

Wer kann schon sagen, was nicht möglich gewesen wäre. Wir wissen es alle nicht.

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Verfahrensrichter, eine Frage.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Also, diese Frage brauchen Sie nicht beantworten, wenn Sie nicht wollen.

Ernst Zimmermann: Ich kann sie beantworten. Ich weiß es wirklich nicht. Ich habe das nicht so dezidiert gelesen.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Danke Herr Zimmermann. Herr Abgeordneter, Herr Klubobmann. Ich nehme an, Sie haben einen anderen Fragenkomplex.

Abgeordneter Markus Uram (ÖVP): Selbstverständlich. Herr Zimmermann, ist es eigentlich üblich gewesen, dass außenstehende Personen im SVM-Café feiern? Ist das vermietet worden?

Ernst Zimmermann: Ganz, ganz selten.

Abgeordneter Markus Uram (ÖVP): Und wenn das der Fall war, wer war das zum Beispiel. Waren das jetzt irgendwelche Funktionäre, Aufsichtsräte, andere Freunde, Bekannte?

Ernst Zimmermann: Ja, ich kann mich erinnern. Zum Beispiel es hat der ehemalige Trainer, glaube ich, hat seinen Geburtstag dort gefeiert, auch der Herr Sektionsleiter hat ihn gefeiert. Ich persönlich habe auch meinen Sechziger dort gefeiert. Auch der Herr Pucher hat seinen gefeiert.

Zu dem, was man hört, ob die Frau Bürgermeister, kann sein, ich war nicht geladen, also kann ich nicht wirklich sagen, ob sie gefeiert hat. Es hat auch das eine oder andere Mal gewisse Vorträge drinnen gegeben. Aber sonst wüsste ich jetzt nicht.

Abgeordneter Markus Uram (ÖVP): Hat dort immer der gleiche Wirt, „der Florianihof“, das immer dort gemacht?

Ernst Zimmermann: Richtig, ja. Also, ich kann jetzt nur von meiner Seite aus sagen, ich habe zu meinem Geburtstag, ich habe zwei Rechnungen bekommen. Eine vom SVM-Gastro über sämtliche Getränke und eine vom „Florianihof“ über die Speisen.

Abgeordneter Markus Uram (ÖVP): Die Frau Salamon ist ja jetzt, wie Sie gesagt haben, in mehrfacher Hinsicht dabei. Einmal als Aufsichtsrätin in der Fußballakademie, sie ist auch Behörde für Veranstaltungen als Stadtgemeinde natürlich, und bei Begehungen vor dem Match natürlich auch da dementsprechend dabei.

Ist auf dieser Liste, die Sie vorher angesprochen haben, die Frau Bürgermeisterin angeführt gewesen?

Ernst Zimmermann: Pah. Ich kann es nicht ausschließen, aber ich kann auch nicht ja dazu sagen. Das Einzige, was mir noch aufgefallen ist, weil in dieser Liste, wenn Sie anschauen, da gibt es ja auch eine Spalte und dass unsere Richterinnen das nicht angenommen hat. Das ist mir als Einziges aufgefallen. Das war für mich prägend und ich habe nicht wirklich so genau geschaut dort drauf.

Abgeordneter Markus Uram (ÖVP): Die Frau Bürgermeisterin hat ja auch den Fünfziger im wahrsten Sinne des Wortes stattlich gefeiert. Kann das sein, dass auch beim Fünfziger solche, das heißt vor rund zwölf Jahren, diese Geschenke schon gemacht worden sind? Oder in welchem Zeitraum wurden die gemacht?

Ernst Zimmermann: Also, ob wer was gemacht ist? Zum Beispiel, ich habe zu meinem Fünziger was bekommen, aber ob sie was bekommen hat, kann ich nicht sagen, weiß ich nicht. Ich war nie bei so etwas dabei.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Danke. Haben Sie irgendeine Wahrnehmung, wie der Herr Pucher zur Politik, welches Verhältnis er gehabt hat, was er für ein Verhältnis gepflegt hat?

Ernst Zimmermann: Gepflegt? Kann ich nicht wirklich jetzt sagen. Was er gepflegt hat? Also, ob er irgendwohin tendiert hat oder was, kann ich beim besten Willen nicht wirklich sagen.

Ich meine ja, es sind halt Bekannte, sehr wohl von der Seite als auch von dieser Seite gewesen. Aber Nahverhältnis diesbezüglich will ich keinem da unterstellen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sie haben vorher angesprochen, ein ehemaliger Trainer hat im SVM-Café gefeiert. Wissen Sie, wer das war?

Ernst Zimmermann: Der Herr Lederer.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Der Herr Lederer. Warum hat er dort eigentlich gefeiert? Wissen Sie das, hat es da keine andere Räumlichkeit gegeben, hat ihm das der Herr Pucher zugesagt, hat er das selbst gewollt?

Ernst Zimmermann: Wie es zustande gekommen ist, weiß ich nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Sie waren ja auch im SVM tätig, an führender Stelle. Hat es da doch einen eher regen Austausch auch von Spielern und so weiter gegeben zwischen SVM und ASV Draßburg?

Ernst Zimmermann: Also, wie gesagt, in sportlicher Hinsicht war ich überhaupt nicht involviert. Wenn, dann ein bisschen in baulicher Hinsicht und jetzt in den letzten paar Jahren überhaupt nichts mehr. Also kann ich nicht sagen. Ich habe das nur immer wieder durch die Medien erfahren, dass zum Beispiel von uns, von der Amateurmansschaft irgendwer auf Draßburg verliehen wurde oder eben umgekehrt, von dort wer gekommen ist. Aber wieweit sich die verständigt haben, kann ich nicht sagen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wie kann man sich das vorstellen. Auch wenn man es nachher über die Medien vielleicht erfährt, aber man ist ja trotzdem am Geschehen. Vielleicht beim Fußballmatch redet man sich dann noch einmal ab. Wie war denn das genau? Ob man dann jetzt genau involviert war oder nicht und vielleicht auch dementsprechend eine eigene Meinung dazu gehabt hätte, aber normalerweise setzt man sich da zusammen, der Präsident eines Sportvereines, mit dem Obmann und verhandelt wahrscheinlich das, oder?

Ernst Zimmermann: Was soll ich dazu sagen? Das war, Pucher war anders.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Okay. Eine andere Frage noch zu dem SVM-Café. Hat es heuer schon irgendwelche Veranstaltungen gegeben von außenstehenden Personen im Jänner oder im Feber?

Ernst Zimmermann: Könnte ich mich jetzt nicht erinnern.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Hat es eine Partei gegeben, die alljährlich ein Fest dort gemacht hat, oder eine Veranstaltung?

Ernst Zimmermann: Na ja, das hat es sehr wohl gegeben. Da muss ich aber dazu sagen, weil ich damals, eben 2000, dabei war, wie die ganzen Verhandlungen waren. Es wurde auch festgehalten damals. Ich glaube sogar, dass das im Vertrag drinnen steht, dass jede Partei im SVM-Café einmal im Jahr eine Veranstaltung machen kann.

Das hat dahin beruht, dass von SPÖ-Seite immer das Brückenfest gemacht wurde. Das war früher beim Eingang vom Stadion und dann hätte es ja das nicht mehr gegeben. Und deshalb wurde das so vereinbart. Das Brückenfest wurde immer wieder dort veranstaltet. Seitens FPÖ, ÖVP kann ich mich an nichts erinnern.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Können Sie sich erinnern, dass nach der Landtagswahl im heurigen Jahr ein Dankesfest der SPÖ im Bezirk Mattersburg in den SVM-Räumlichkeiten gemacht worden ist, wo das SPÖ-Landtagsteam vorgestellt worden ist?

Ernst Zimmermann: Kann ich mich nicht erinnern.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): In den Medien ist es nämlich so zu entnehmen.

Ernst Zimmermann: Also, da muss ich ehrlich sagen, das ist bei mir vorbeigegangen.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Das Foto mit dem neuen Landtagsteam, das gerade gewählt worden ist, aus dem Bezirk Mattersburg. Ich darf für mich feststellen, dass ausschließlich die SPÖ Ihres Wissens nach diese Möglichkeit in Anspruch genommen hat.

Ernst Zimmermann: Aber das war vertraglich, dass sie nur einmal im Jahr das dürfen. Also, vertraglich war es eigentlich genauso, hat es gehalten, wie alle anderen Verträge, die da teilweise gemacht wurden.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Das heißt, das würde aber trotzdem bedeuten, dass dieses Brückenfest, glaube ich, haben Sie erwähnt, im heurigen Jahr, wenn das so weitergeführt wird, es nicht mehr veranstaltet werden könnte.

Ernst Zimmermann: Im heurigen Jahr war es auch nicht. Aber nicht aus diesem Grund. Sondern das war wegen Corona, ist es nicht veranstaltet worden.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Es gab ja da anscheinend auch eine Medienöffentlichkeit dazu, wie der ausgeschiedene beziehungsweise zurückgetretene Illedits anmerkte, den Menschen im Bezirk Mattersburg dienen, eben in diesen Räumlichkeiten des SVM-Cafés. Ist da Miete bezahlt worden dann dazu, oder?

Ernst Zimmermann: Keine Ahnung. Weiß ich nicht. Kann ich wieder nur von meiner ...

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Oder hat es da quasi ein Sponsoring über Getränke gegeben, oder wie darf man das verstehen, das Angebot?

Ernst Zimmermann: Ich weiß das nicht. Ich war da nicht involviert. Ich kann es nur von meiner Seite aus ableiten, von meinem Geburtstag her. Ich habe die Getränke bezahlt, ich habe das Essen bezahlt, eine Raummiete habe ich nicht bezahlt.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wie ist das eigentlich den Parteien kommuniziert worden, wer dort jetzt einmal im Jahr eine Veranstaltung machen darf. Wissen Sie das?

Ernst Zimmermann: Das war an und für sich in dem damaligen Unterstützungsvertrag drinnen. Also, normalerweise hätte das der Gemeinderat beziehungsweise Stadtrat wissen müssen. Glaube ich auch, dass sie es sogar gewusst haben.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wer war Tourismuschef in Mattersburg, oder wer ist Tourismuschef in Mattersburg?

Ernst Zimmermann: Also wer war, das weiß ich, das war der Herr Bandat, bis vor, weiß ich nicht, einem Jahr oder zwei Jahren her, ein Jahr dürfte es her sein.

Wer jetzt ist, und ob es überhaupt einen gibt, weiß ich nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Der Herr Bandat ist wer?

Ernst Zimmermann: Der Herr Bandat war der Geschäftsführer vom „Florianihof“ beziehungsweise auch der Geschäftsführer von der SVM-Gastro.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Wer ist der Mehrheitseigentümer des „Florianihofes“?

Ernst Zimmermann: Die Bank. Commerzialbank war.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Und die Abrechnungen sind immer praktisch im „Florianihof“, SVM-Café, -Gastro, wie Sie vorher erwähnt haben, so ist das eigentlich immer gelaufen.

Ernst Zimmermann: Wie das genaue Prozedere war, weiß ich nicht.

Abgeordneter Markus Ullram (ÖVP): Eine andere Frage vielleicht noch dazu. Kennen Sie auch die Frau Posch-Gruska, die Frau Bürgermeisterin?

Ernst Zimmermann: Nein.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Zwei, drei abschließende Fragen von mir. Sie sind von keiner Organisation beziehungsweise politischen Partei in den Aufsichtsrat nominiert worden. Ist das richtig?

Ernst Zimmermann: Richtig, ja.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Sie können nicht ausschließen, dass andere Politiker neben Illedits Goldgeschenke bekommen haben?

Ernst Zimmermann: Weiß ich nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Das ist eine technisch nicht so zulässige Frage. Sie könnten fragen: Können Sie ausschließen, ob? Aber „nicht ausschließen“ unterliegt ja schon der Beantwortung, die ist da inbegriffen. Vielleicht wenn Sie es vorsichtiger formulieren.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Dann darf ich die Frage wiederholen. Können Sie ausschließen, dass Politiker neben Illedits keine Goldgeschenke bekommen haben?

Ernst Zimmermann: Wie gesagt, das weiß ich nicht. Habe ich keine Kenntnis.

Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP): Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Haben wir noch Zeit? Ich sehe da nicht rüber. Acht Sekunden. Bitte.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Acht Sekunden. Eine Frage, Herr Kommerzialrat, beschreiben Sie uns kurz bitte das Verhältnis von Alfred Bandat zu Ingrid Salamon.

Ernst Zimmermann: Wie soll ich das beschreiben. Was ich weiß, zum Beispiel, da gibt es die Familie Salamon, Lehner und andere auch noch. Die waren zum Beispiel jeden Freitag im „Florianihof“. Aber Verhältnis, ob da gewisse Nahverhältnisse waren oder was, keine Ahnung.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wirtschaftliches, persönliches, familiäres Nahverhältnis, Gemeinde-Nahverhältnis?

Ernst Zimmermann: Kann ich nicht sagen, nein. Kann ich mir auch nicht vorstellen wirklich.

Vorsitzende Verena Dunst: Meine Damen und Herren, wir haben die zweite Auskunftsperson jetzt eingehend befragt. Teilweise haben die Fraktionen noch Guthaben. Ich bedanke mich bei Ihnen für die Auskunft.

Zuletzt möchte ich aber dem Herrn Verfahrensrichter noch die Möglichkeit geben, Sie noch zu befragen. Bitte.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ich hätte noch ergänzende kurze Fragen, Herr Zimmermann, zum Aufsichtsrat. Gab es im Aufsichtsrat, in dem Sie immerhin solange gewirkt haben, bankkaufmännisch versierte Aufsichtsräte?

Ernst Zimmermann: Wenn man den Herrn Mag. Grgic dazu hernimmt, auf alle Fälle. Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wie lang war der Aufsichtsrat?

Ernst Zimmermann: Also, der war vor meiner Zeit schon, ich glaube, ja, vor meiner Zeit, bis Dezember 2015.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Bis Dezember 2015?

Ernst Zimmermann (fortsetzend): Dann ist er verstorben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Können Sie noch andere nennen.

Ernst Zimmermann: Entschuldigung. 2015 oder 2016, ich weiß es jetzt nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Gibt es außer dem Genannten noch andere bankkaufmännisch versierte Aufsichtsräte?

Ernst Zimmermann: Bankkaufmännische nicht, aber es waren das eine oder andere Unternehmen und auch nicht so kleine Landwirte, die ja auch Unternehmer sind, also, sonst waren da keine.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ist jemals im Aufsichtsrat die Frage diskutiert geworden, ob das mit rechten Dingen zugeht, das Wachstum der Bank?

Ernst Zimmermann: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ist jemals eine Frage in diese Richtung auch nur gestellt worden?

Ernst Zimmermann: Nein. Also ich kann mich nicht erinnern, sicher nicht.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wer hat denn die Protokolle geführt? Davor haben Sie, glaube ich, den Pucher selbst genannt. Hat der Pucher die Protokolle geführt?

Ernst Zimmermann: Nein, wie gesagt. Es hat einen Protokollentwurf gegeben, den hat Pucher vor sich gehabt, den hat aber auch Giefing und Grafl vor sich gehabt, weil dort war ja auch drauf, wer jetzt den Vorsitz übernimmt, wer was vorträgt.

Und da habe ich nur gesehen, dass da sehr viele Post-its drinnen waren und da immer wiederum was dazugeschrieben wurde. Aber was, weiß ich nicht. Ich habe keine Gelegenheit gehabt, das vorher zu sehen. Ich habe auch kein Protokoll unterschrieben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Aber Sie haben die Protokolle im Nachhinein zu Gesicht bekommen?

Ernst Zimmermann: Wir hätten sie jederzeit anschauen können.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie sie angeschaut?

Ernst Zimmermann: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie, wie die anderen Aufsichtsratsmitglieder das gehandhabt haben?

Ernst Zimmermann: Weiß ich nicht genau, aber ich denke gleichfalls.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie die Protokolle schriftlich bekommen?

Ernst Zimmermann: Bekommen nicht, die sind auf der Bank aufgelegt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Auf der Bank aufgelegt und Sie haben Sie nicht eingeschaut?

Ernst Zimmermann: Richtig.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie sich Ausdrucke jemals davon machen lassen?

Ernst Zimmermann: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie jetzt solche Aufsichtsratsprotokolle? Ich frage deswegen, weil vielleicht haben Sie die Gelegenheit, uns das eine oder andere zur Verfügung zu stellen.

Ernst Zimmermann: Ich persönlich habe keine.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sie haben keine?

Ernst Zimmermann: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Sehen Sie die Möglichkeit, vielleicht beraten Sie sich dazu mit Ihrer Vertrauensperson, dass Sie uns das, was Sie an Einlassungen zu der ganzen Angelegenheit bisher deponiert haben, dass Sie uns das zur Verfügung stellen?

Ernst Zimmermann: Was meinen Sie damit?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Vielleicht die Vertrauensperson, wenn Sie sich gleich dazu äußern wollen. *(Die Auskunftsperson Ernst Zimmermann berät sich mit seiner Vertrauensperson Dr. Martin Fischer.)*

Ernst Zimmermann: Also, das ist eine normale Akteneinsicht. Ich glaube nicht, dass von meiner Seite her.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, das können wir gut verstehen. Vielen Dank.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja vielen Dank, Herr Zimmermann. Wir dürfen uns, das darf ich im Namen des Ausschusses machen, herzlich bedanken und darf Ihre Zeit sozusagen für uns da im Untersuchungsausschuss für beendet erklären, und ich darf Sie verabschieden.

Ernst Zimmermann: Danke. *(Die Auskunftsperson Ernst Zimmermann und seine Vertrauensperson Dr. Martin Fischer verlassen den Saal.)*